



Kommt
es ist alles bereit

A. MURRAY
DAS ABENDMAHLSBUCH

Andrew Murray · Das Heilige Abendmahl

Andrew Murray D. D.

Kommt, es ist alles bereit

Das Heilige Abendmahl

Ein Wegweiser

in den vollen Segen des Heiligen Abendmahls

Karl Fx Verlag

Deutsche Volksmission entschiedener Christen

Schorndorf (Württ.)

In der Schweiz: Harfe-Verlag, Hans Lach, Harburg

1959

Druck: Ernst Franz Meßingen Württ.

So haben wir nun, liebe Brüder,
die freudige Zuversicht,
durch das Blut Jesu einzugehen
in das himmlische Heiligtum.

Hebräer 10, 19 (nach Menge)

Vorwort

Über den Gebrauch dieses kleinen Buches möchte ich gerne zwei Dinge sagen, die mir am Herzen liegen.

Einmal — das Gotteskind, das sich dieses Büchlein zunutze machen will, darf sich nicht damit begnügen, das Kapitel des einen Tages zu lesen und zu verstehen; nein, es muß sich Zeit nehmen, dem nachzuspinnen und es in sich aufzunehmen. Manche Gotteskinder wachsen so wenig in der Gnade. Der Hauptgrund dafür liegt darin, daß sie sich keine Zeit nehmen für den verborgenen Umgang mit Gott. Geistliche, göttliche Wahrheiten können nicht plötzlich unser Besitz werden. Auch wenn ich verstehe, was ich lese und dem von Herzen zustimme und es in mich aufnehme, so kann es doch schnell wieder verklingen und vergessen werden, wenn ich ihm nicht in stiller Betrachtung Zeit gebe, in mir gewurzelt und gegründet zu werden. Christen, gebt euch selbst, gebt dem Herrn Zeit, damit er seine göttlichen Gedanken in eure Herzen legen kann. Wenn ihr einen Abschnitt gelesen habt, dann geht in die Stille vor Gott. Nehmt euch Zeit, um vor ihm zu verharren, bis sein Wort in euren Seelen lebendig und kräftig wird. Dann wird das Wort eure Lebenskraft werden.

Zum zweiten muß der Christ sich in acht nehmen, daß die vielen Handbücher, die heutzutage erscheinen, ihn nicht von

der Bibel abbringen. Die Frucht dieser Büchlein ist, daß die Leser nur dem Verfasser folgen und sich daran gewöhnen, alles aus zweiter Hand zu nehmen. Diese Bücher können dem Leser nur dann ein Segen sein, wenn sie ihm das Bibelwort nahebringen, das ausgelegt wird, so daß er über die Schriftstelle nachdenkt und sie als aus dem Munde Gottes für sich direkt nimmt. Christen, dann hat das Wort Gottes eine ungeheure Kraft; der Segen, der darin verborgen liegt, ist unvorstellbar. Wenn du ein Kapitel gelesen hast, so kehre zu der Schriftstelle zurück, die erklärt ist. Es geht nicht um Menschenworte, es geht um das Wort Gottes, das in den Glaubenden mächtig wirkt. Habe Gemeinschaft mit Gott durch das Wort. Nimm dir Zeit, um mit ihm darüber zu sprechen und ihm zu antworten. Dann wirst du verstehen, was der Herr Jesus sagt: „Die Worte, die ich rede, sind Geist und sind Leben.“ Dann werden Wort und Sakrament zusammen wirken, so daß du im Gebet und im Leben aus Gott zunimmst.

„Ewiger Gott, segne dieses Büchlein, damit Deine Kinder Dein Wort lernen.“ Dies ist das Gebet des Verfassers für alle seine Leser.

Andrew Murray

1. Teil

Die Woche vor dem Heiligen Abendmahl

Sonntag morgen

Die göttliche Einladung

„Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet ...
Alles ist bereit; kommt zur Hochzeit!“

Matth. 22, 4.

Laß den König Himmels und der Erde dieses zu dir sagen. Seinem Sohn zu Ehren hat er ein großes Mahl bereitet. Der Sohn ist dort in seiner menschlichen Natur, und dort sind alle Menschenkinder dem Vater lieb und teuer. Er selbst hat es veranlaßt, daß sie zu diesem großen Fest der göttlichen Liebe eingeladen würden. Er ist bereit, sie dort als Gäste und Freunde zu empfangen und zu ehren. Er will ihnen himmlische Speise geben. Er will sie beschenken mit Kräften des ewigen Lebens.

O meine Seele, auch du hast die himmlische Einladung erhalten. Du bist aufgefordert, mit dem König der Herrlichkeit zu speisen. Jetzt schicke dich an, diese Ehre anzunehmen und dich mit ihr zu beschäftigen! Es muß dir ein Anliegen sein, dich zu diesem Fest vorzubereiten. Wie mußt du dich danach sehnen, daß deine Kleidung, dein Benehmen, deine Sprache und dein ganzes Wesen so sei, wie es von jemandem erwartet werden kann, der an den Hof des Königs der Könige geladen ist. Herrliche Einladung! Ich denke jetzt an das Festmahl selbst und was es den großen Gott gekostet hat, es zu bereiten. Um Speise für Engel zu finden, bedurfte es nur eines Wortes. Um aber ein Fest-

mahl mit himmlischer Speise für Menschen auf dieser verfluchten Erde zu bereiten — das kostete ihn viel. Nichts Geringeres als das Blut und Leben Seines Sohnes konnte den Fluch hinwegnehmen und ihnen das Recht und den Zugang zu himmlischen Segnungen öffnen. Nichts Geringeres als der Leib und das Blut des Sohnes Gottes konnte den verlorenen Menschen Leben geben. O meine Seele, sinne den Wundern dieses königlichen Festmahles nach.

Ich denke jetzt an die Einladung. Sie ist so frei und so weit, wie sie nur sein kann, „ohne Geld und umsonst“. Die Ärmsten und Unwürdigsten sind dazu gerufen. Und so dringend und herzlich ist die Einladung! Nicht weniger herzlich ist die Liebe, die da einlädt, die Liebe, die nach Sündern verlangt und darin ihre Wonne findet, sie zu bewirten und zu segnen. Ich denke jetzt an den Segen des Festmahles. Die Sterbenden werden gespeist mit der Kraft himmlischen Lebens. Die Verlorenen werden wieder in ihre Stellung im Vaterhaus eingesetzt. Die nach Gott Dürstenden werden gesättigt mit Gott selbst und mit seiner Liebe.

Hochheilige Einladung! Anbetend empfangen ich sie und schicke mich an, daß sie mir zum Segen werde. Ich habe von denen gelesen, die sich für entschuldigt hielten, weil sie verhindert waren — einer durch seine Geschäfte, ein anderer durch seine Arbeit und ein dritter durch sein häusliches Glück. Ich habe die Stimme gehört, die sagte: „Keiner der Männer, die geladen waren, wird mein Abendmahl schmücken.“ Ich weiß, daß es der heilige Eine ist, der mich so von Herzen einladet. Er läßt seiner nicht spotten. So will ich mich anschicken, alle Gedankenlosigkeit beiseitezulegen, mich von aller Verführung der Welt zurückzuziehen und mich mit allem Ernst gehorsam der Stimme dieser Liebe hingeben.

In stiller Betrachtung und in der Gemeinschaft der Kinder Gottes will ich bleiben, damit ich frei bin von aller unnötigen Sorge um die Welt. Ich will mit wirklichem Hunger und stiller Freude meinem Gott begegnen. Er selbst wird mir seine Hilfe bei diesem Gnadenwirken nicht versagen.

Gebet

Ewiger Gott! Du hast mir sagen lassen, daß an dem Tische Deines Sohnes auch für mich Platz ist. Mit tiefem Dank nehme ich diese Einladung an, Du Gott aller Gnade! Ich hungere nach Deinem Brot, o Herr! Meine Seele dürstet nach Gott. Mein Fleisch und meine Seele schreien nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich eintreten und vor dem Angesichte Gottes erscheinen? Herr, in Deiner Gnade schenke mir in dieser Woche einen wahrhaftigen Segen durch diese Vorbereitung. Laß die Erkenntnis meiner Sündhaftigkeit mich tief demütigen und alles Selbstvertrauen von mir nehmen. Und laß die Erkenntnis Deiner Gnade mich ermutigen und mich mit Vertrauen und Freude erfüllen. Wecke Du selbst in mir ein mächtiges Verlangen nach dem Bräutigam, nach dem teuren Jesus, ohne den es kein Festmahl gibt. Und möge es sich in dieser Woche erweisen, daß ich so ganz von dem Gedanken erfüllt bin eingeladen zu sein, um das Brot im Hause meines Gottes mit seinem eingeborenen und heißgeliebten Sohn zu essen. Herr, laß mich dies erleben um Jesu willen.

Herr Jesus, Du hast mich gelehrt: „Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“ Herr, wir können keine geistliche Anbetung dar-

bringen, aber Du willst uns Deinen heiligen Geist geben. Ich flehe zu Dir: Herr, laß Deinen heiligen Geist wirken! Der Segen des heiligen Abendmahles ist ein hochgeistlicher. Der unsichtbare Gott will uns dort sehr nahe kommen und will die Gabe des ewigen Lebens denen mächtig zuteilen, die die geistliche Fassungskraft dazu haben. Nur Geistlichgesinnte können sich geistlicher Segnungen erfreuen. Du weißt, wie sehr mir diese Empfänglichkeit für einen vollen Segen mangelt. Aber schenke es, ich bitte dich, daß der heilige Geist in dieser Woche mit besonderer Kraft in mir wohne und wirke. Ich will mich ihm und seiner Führung ganz unterwerfen, damit er den Geist der Welt in mir überwinde und mein inneres Leben erneuere und ich von meinem Gott einen neuen Segen ererbe. Herr, laß Deinen Geist mächtig in mir wirken! Und so, wie ich für mich bete, so bete ich auch für die ganze Gemeinde. Herr, gib eine mächtige Ausgießung Deines Geistes über alle Deine Kinder, und laß uns bei dieser Abendmahlsfeier erfahren, daß Du unsere Kräfte belebst und erneuerst.

Montag morgen

Die Vorbereitung

„Wo willst du, daß wir hingehen und bereiten, daß du das Osterlamm essest? ... Er wird euch einen großen Saal zeigen, der mit Polstern versehen und bereit ist; daselbst richtet für uns zu ... Wenn du dein Herz richtetest und deine Hände zu ihm ausbreitetest ...“

Mark. 14, 12. 13. Hiob 2, 13.

Je größer das Werk ist, das ein Mensch unternimmt, desto bedeutungsvoller ist die Vorbereitung. Vier Tage vor dem Passahmahl hatte der Israelit seine Vorbereitungen zu treffen. Jesus wünschte auch, daß für einen eingerichteten Raum gesorgt würde, um das Osterlamm zu essen. Wenn ich aufgefordert bin, meinem Gott zu begegnen und an seinem Tisch zu sitzen, dann will ich mich ihm aber nicht unvorbereitet nahen. Ich würde ihn sonst verunehren und den Segen verlieren, der für mich bestimmt ist, ich würde eine schwere Schuld auf mich laden.

Zur richtigen Vorbereitung sind zwei Dinge notwendig.

1. Mein Herz sollte so ganz erfüllt sein von dem Gedanken an ihn, der mich eingeladen hat, und an alle die Segnungen, die er über mich schütten will. Wenn ich eine klare Vorstellung von Jesus habe und von dem Wirken seiner

Liebe Großes erwarte, dann wird mein Herz für ihn erglühen, und dies ist die beste Vorbereitung, um ihm selbst zu begegnen.

2. Mein Herz sollte erwägen, ob ich auch würdig bin, als ein Gast zu kommen, der dem Herrn des Festes erwünscht und willkommen ist. Bin ich so in die göttliche Ordnung eingegangen, daß der König mein Kommen billigen kann? Wenn ich niedrig und gering von mir denke, wenn ich von mir selbst nichts Gutes mehr erwarte und bis in die Wurzeln hinein mein Selbst verleugne, wenn ich willig bin, allein durch Jesus zu leben, dann hat die Seele die rechte Einstellung für eine gesegnete Abendmahlsfeier.

Niemand kann etwas erreichen, wenn er sich nicht viel Zeit dafür nimmt. Selbst dort, wo die freie Gnade alles tun will und unser Wirken beiseite gesetzt ist, müssen wir der Gnade Zeit einräumen, damit sie ihr Werk in unseren Herzen ausführen kann. Nur wenn ich in der Stille wirklich dazu gekommen bin, daß ich Jesus schauen will, wird mein Begehren den Lebenstrieb haben, der mich für das Mahl wahrhaft vorbereitet. Nur wenn ich im gewöhnlichen Alltag ganz im Verborgenen vertrauensvoll mit ihm spreche und mit ihm rechne, kann ich einen außergewöhnlichen Segen von der Begegnung mit ihm beim öffentlichen Abendmahl erwarten. Hunger und Durst sind nicht plötzlich da, wenn ich den Tisch des Herren sehe. O nein, es sind die vorausgehenden Nöte des täglichen Lebens, die den Hunger und Durst erregen. Und nur für solche ist diese Festtafel. Dieses Verlangen darf in meiner Vorbereitung nicht fehlen.

Aber ach! Ich kann mich ja selbst nicht einmal richtig auf dieses Fest einstellen. Der Herr, der spricht: „Es ist alles bereit“, hat auch das Hochzeitskleid für mich. Er selbst will

den Gast für sein Fest kleiden und schmücken. So will ich ihn auch darum bitten. Es war vom Herrn, daß die Jünger fragten: „Wo willst du, daß wir das Osterlamm bereiten?“ So darf und will ich in seinem Sinne auch fragen: „Herr, wie willst du, daß ich mich für das Abendmahl vorbereite? In dieser Woche will ich still zu Deinen Füßen sitzen und Auge und Herz auf Dich richten. Ich weiß gewiß, daß ich beim heiligen Abendmahl empfangen werde, was ich brauche.“

Gebet

Herr, nimm alle Oberflächlichkeit und Leichtfertigkeit von mir, wenn ich mich Deinem Tisch nahe. Ich hielt es für selbstverständlich, daß ich wieder das heilige Mahl genieße. Ich habe zu wenig in Betracht gezogen, wie nötig es sei, die Steine aus dem Wege zu räumen und freie Bahn zu machen, wenn Du mit all Deiner Gnade kommen willst. Ich stellte mir vor, daß es ein Leichtes sei, den Segen zu empfangen. O Herr, vergib mir! Laß mich erkennen, was es bedeutet, wenn ein sündiger Mensch seinem Gott begegnet. Wirke Du selbst wahrhaftigen Ernst und Gewissenhaftigkeit in mir, jede Sünde bloßzustellen und abzulegen und Dir meine ganze Seele mit allen ihren Kräften völlig zu übergeben.

Herr Jesus, ich flehe, erhöre diese Bitte: Schenke es, daß ich den Segen nicht durch Gedankenlosigkeit und Trägheit verliere. O Heiland, wieviel hat es Dich gekostet, diesen Tisch für mich zu bereiten. Und nun ist dies noch nicht genug. Ich muß Dich auch bitten, mich für dieses Mahl würdig zu machen. Ich danke Dir für die freudige Gewißheit, daß Du

es tun willst. Nun befehle ich mich Deinen Händen, damit Du in meiner Seele die rechte Empfänglichkeit wirkst.

Heiliger Gott, gib mir ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz und schenke mir, daß ich mit einem lebendigen, empfänglichen Glauben zu Dir aufschaue als zu meinem Freund und Erretter, der mir alles geworden ist. Heiland, schenke es, daß ich sagen kann: „Ich habe nur einen Gedanken und ein Begehren, und das ist Jesus.“ So werde ich zur Ehre des Vaters bereitet sein und Dich durch mein fröhliches Bekenntnis verherrlichen: Ich begehre nichts anderes als Dich und Deine wunderbare Liebe.

Mein Heiland, in dieser Woche bin ich ganz besonders von Dir abhängig. Wirke Du die rechte empfangsbereite Herzensstellung für den Segen des heiligen Mahles. Das erwarte ich von Dir. Amen.

Dienstag morgen

Der Gastgeber

„Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dies Osterlamm mit euch zu essen ...“

Luf. 22, 15.

„Siehe, ich stehe vor der Türe und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür aufthun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“

Offbg. 3, 20.

Die beste Vorbereitung ist es, in Jesu Herz zu blicken. Wenn du begreifst, was er, der auf dem Thron sitzt, für dich wünscht, wie er sich nach dir sehnt, was er für dich bereitet hat, so wird dies mehr als irgend etwas anderes deine Sehnsucht und deine Wünsche bewegen und dir die rechte Zubereitung geben. — Dieses Jesuswort beim Passahmahl läßt mich in sein Herz hineinschauen. Er wußte, daß er von diesem Fest zum Kreuz gehen mußte. Er wußte, daß sein Leib gebrochen und sein Blut vergossen würde, damit er wirklich unser Osterlamm werden könne. Er wußte, wie ihn seine Jünger in dieser Nacht verlassen und verraten würden, und dennoch spricht er: „Mich hat herzlich verlangt, dies Osterlamm mit euch zu essen ...“ Welch eine Liebe ist das! Und Jesus ist heute noch derselbe. Sogar mit dir, arme

Seele, hat er den Wunsch, das Osterlamm zu essen. Ja, vom Himmelsthron herab freut er sich mit Sehnsucht auf den Tag des heiligen Abendmahles, um mit dir zu essen und dich zu beleben. O Mensch, mußt du nicht schamrot werden über deine Trägheit! Jesus hat ein starkes Begehren, ein ernstes Verlangen, das Mahl mit dir zu halten. Er möchte die Speise des himmlischen Lebens nicht allein, sondern in Gemeinschaft mit dir genießen.

Oder wir können auch so darüber denken, wie ein anderes Wort es sagt: Um das heilige Mahl mit der Seele zu halten, steht er an der Thür und klopft an. Hochheilige Herablassung! Was ist denn in dem elenden Sünder, daß der König des Himmels wünscht, sich an seiner Seite niederzusetzen? Um ein Fest in meinem Herzen zu feiern, steht Jesus an der Thür und klopft an. Ist dies nicht eine unfassbare Liebe? — Ist es nicht ein unaussprechlicher Segen? Er möchte so gerne selbst hereinkommen. Seine Gegenwart ist die besondere Freude des Festes. Die göttliche Speise, die er bringt, will er mir selbst reichen und zu eigen geben. So wie das kleine schwache Kind, das noch nicht zu essen versteht, von der Hand der Mutter gefüttert wird, so will Jesus das Himmelsbrot für mich brechen und mir meinen Anteil geben. Hochheiliges Passahfest, das so mit Jesus gefeiert wird! Hochheiliges Abendmahl, mit Jesus gehalten! Er ist der Gastgeber, er ist das hochzeitliche Kleid, er ist auch die Speise, denn er weiß genau, was ich nötig habe. Er weiß, was mich bisher aufgehalten hat. Die Liebe Jesu hat gerade dieses ausersahen, was meinen Hunger stillt, und an seinem Tisch will er es mir geben. Herr Jesus, hast Du Dich wirklich danach gesehnt, das Abendmahl mit mir zu halten? Und ich wage zu antworten: Auch ich verlange mit

Ernst danach, das Mahl mit Dir zu halten. Mein ganzes Herz sehnt sich nach diesem Mahl mit Dir.

Nichts auf Erden kann die Liebe zu so machtvoller Thatkraft erwecken und beleben als der Gedanke, begehrt und geliebt zu sein. Ich will versuchen zu begreifen, daß gerade ich der Gegenstand seiner Liebe bin. Er hält Ausschau, um zu sehen, ob ich zu ihm komme oder nicht. Mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt er, ob mich nach ihm verlangt, so daß er viel von seinem Segen auf mich schütten kann. Für seine Liebe wäre das eine so große Freude. „Tue deinen Mund weit auf, laß mich ihn füllen.“ So weckt er in mir das tiefe Begehren. Ihn verlangt nach mir. Seele, glaube diesen göttlichen Worten und sinne ihnen nach, bis du dich mit überwältigender Kraft so zu Jesus gezogen fühlst, daß du dich ihm übergibst. Dann wird sein Sehnen nach dir gestillt sein, und er wird deinem Sehnen die Erfüllung bringen.

Gebet

Mein Heiland, was bin ich, daß Dich danach verlangt, mit mir Gemeinschaft zu haben! Kann es möglich sein, daß Du mir solche Liebe erweisen willst, mit mir zu Tische zu sitzen, mit mir, der so wenig danach getrachtet hat, mit Dir zu essen; mit mir, der so viel mehr nach vergänglicher Speise und nach der Gemeinschaft mit der Welt ausgeschaut hat als nach Dir und Deinem himmlischen Brot! Mein Heiland, laß mich den Wunsch Deines Herzens, mit mir zu essen, so stark empfinden, daß meine Trägheit und mein Unglaube zuschanden werden und alles, was in mir ist, sich mit Freuden Dir öffnet.

Ja, Herr, wie lange habe ich zugelassen, daß Du an der Thür stehst und anklopfst! Jetzt will ich Dir öffnen. Mache auch mein Herz zu einem ausgestatteten und bereiteten Festraum, in dem Du das Abendmahl halten kannst. Laß den Blick auf Dein Blut, das für mich vergossen ist, mir die volle Gewißheit der Erlösung geben, und laß das Essen des Lammes mich mit der Kraft des himmlischen Lebens erfüllen. Das Mahl mit Dir und die Gemeinschaft mit Dir selbst und Deiner Liebe ist die Freude meines Herzens. Herr Jesus, die Liebe Deines Herzens, die Dich zu mir treibt, zieht auch mich zu Dir. Mein Heiland, ich erflehe etwas Besonderes von Dir: Offenbare mir die Liebe Deines Herzens, durch die Du solch ein Verlangen nach mir hast. Ich weiß, daß dies zu den verborgenen Dingen gehört, die nur für Deine teuersten Freunde vorbehalten sind, und ich getraue mich kaum, mich zu denen zu zählen. Und dennoch, Herr, darf ich es wagen! O, ich bitte Dich, gib mir doch einen Blick in Dein Herz, damit ich erkenne, wie dringend Du danach verlangst, mit mir zu essen. Gib, daß mein Herz erkennt, was es heißt, an Deinem Tisch so begehrt zu sein. Du möchtest mich ganz besitzen. Du möchtest Dich mir selbst mitteilen. Du möchtest eins werden mit mir. Ich soll ganz Dein eigen sein. Mein Heiland, wenn das wirklich so ist, dann laß mich dies auch empfinden. Laß mein Herz nicht in Dunkelheit bleiben. Dann werde ich mich von allem anderen abwenden, und der höchste Wunsch meines Lebens erfüllt sich: Ich werde mit Jesus, meinem König und meinem Freund, zu Tische sitzen.

Heiliger Gottessohn, gib, daß dies Wirklichkeit wird. Amen.

Mittwoch morgen

Selbstprüfung

„Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid; prüfet euch selbst! Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist? Es sei denn, daß ihr untüchtig seid.“

1. Kor. 11, 28; 2. Kor. 13, 5.

Niemand darf ohne Selbstprüfung von diesem Brot essen. Die Gefahr, unwürdig zu essen, ist wirklich sehr groß. Es ist eine schwere Sünde, sich an dem Leib und Blut des Herrn schuldig zu machen. Furchtbar ist die Möglichkeit, sich selber zum Gericht zu essen. Lies 1. Kor. 11, 27—30. Jeder, der wirklich nach einem Segen am Abendmahlstisch Verlangen hat, wird sich gern und gehorsam dem Befehl des Herrn fügen: „Versuchet euch selbst... prüfet euch selbst!“

Die Aufgabe der Selbstprüfung ist einfach. Paulus sagt, es gibt nur zwei Möglichkeiten. Entweder ist Jesus Christus in euch, oder ihr steht nicht richtig. Eins von beiden. Einen dritten Stand gibt es nicht. Das Leben Jesu in dir mag noch schwach sein. Wenn du aber wirklich wiedergeboren und ein Kind Gottes bist, dann ist Christus in dir. Und dann hast du als Kind den freien Zugang zum Tisch des Vaters und Anteil an dem Brot der Kinder.

Wenn aber Christus nicht in dir ist, dann bist du „untüchtig“. Nichts, was in dir ist, nichts, was du tust oder bist, nicht einmal was du wünschst oder sein möchtest, macht dich angenehm vor Gott. Der Gott, gegen den du gesündigt hast, fragt nur nach dem einen, ob du seinen Sohn empfangen hast. „Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben.“ Mit nichts Geringerem kannst du vor ihm bestehen. Wenn Christus in dir ist, dann nimmt der Vater dich an. Wenn Christus aber nicht in dir ist, dann bist du im selben Augenblick untüchtig. Du bist ohne das hochzeitliche Kleid zum Mahle des Herrn gekommen. Dein Los wird die äußerste Finsternis sein. Wenn du unwürdig bist, ist du dir selbst das Gericht. Du machst dich schuldig an dem Leib und Blut des Herrn.

Leser, wie steht es mit dir? Was wird Gott von dir sagen, wenn er dich am Tische sieht? Wird er dich erkennen als eines seiner Kinder, das ihm an seinem Tisch herzlich willkommen ist? Oder bist du ein Eindringling, der an diesem Tisch kein Recht hat? Hier auf Erden würdest du keinen Augenblick als Gast in einem Hause sein, wenn du merktest, daß du dort nicht willkommen bist, oder wenn du denken mußt, daß man dich nicht gerne sieht. So kannst du auch nicht im Traume daran denken, an Gottes Tafel einen Platz zu haben, wenn er möglicherweise zornig auf dich blickt, weil du seine Anordnungen mißachtest. Leser, beantworte bitte diese Frage: Was wird Gott von dir sagen, wenn er dich an seinem Tische sieht? Eins von beiden trifft auf dich zu: entweder bist du wahrhaft gläubig und ein Kind Gottes, oder du bist es nicht. Wenn du ein Kind Gottes bist, dann bist du berechtigt, das Brot an des Vaters Tisch zu essen, wie schwach du auch sein magst. Wenn du aber kein Kind Gottes

bist, kein wahrhaft Gläubiger, dann hast du keinen Anspruch darauf. Und dann kannst du nicht zum Abendmahl gehen.

Leser, prüfe dich selbst. Prüfe, ob du im Glauben stehst. Und sollte es sich zeigen, daß du Christus nicht hast, dann nimm ihn heute noch auf. Es ist noch Zeit. Zögere nicht, sondern gib dich Christus hin. In ihm hast du ein Anrecht an den Tisch des Herrn.

Gebet

„Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich und erfahre, wie ich's meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf ewigem Wege.“ Herr, Du weißt, wie trügerisch das Herz ist, auch mein Herz. Und jetzt komme ich zu Dir, allwissender Einer, und bringe im Gebet mein Herz vor Dich: Gott, laß mich wissen, ob Jesus in mir lebt oder nicht, ob ich Dir angenehm gemacht bin, oder ob ich vor Dir untüchtig bin!

In den alten Zeiten sahst Du selbst darauf, daß die Heuchler aus der Mitte Deines Volkes ausgestoßen wurden. Du zeigtest Achan an. Du zeigtest den Mann an, der seine Hand mit Deinem Sohne in die Schüssel tauchte. Du machtest Ananias offenbar. Du bist der König, der hereinkommt, um die Gäste zu besuchen, die sich niedergesetzt haben, und Du sprichst: „Freund, wie bist du hereingekommen und hast doch kein hochzeitlich Kleid an?“ Du bist noch immer der Mächtige, der die Herzen erforscht. Herr, höre jetzt das Flehen Deines Volkes und reinige Deine Gemeinde. Laß das Wehen Deines Geistes so mächtig werden, daß alle Zweifel

schwinden und Deine Kinder wissen und bezeugen, daß Christus in ihnen lebt. Wirke durch Deine Gegenwart eine solche Freude und Ehrfurcht in ihnen, daß alle diejenigen erschrecken, deren Bekenntnis nur eine Lippen Sache ist. Mache alle Selbstgerechten offenbar. Herr, viele geben sich noch mit ihrer Ungewißheit zufrieden, aber zeige ihnen jetzt an, ob Christus in ihnen ist, oder ob sie untüchtig sind.

Heiliger Gott, laß es auch mich wissen. Ist Christus in mir? Gib mir durch den heiligen Geist die Bestätigung. Dann werde ich mich voller Vertrauen als Dein Kind an Deinen Tisch setzen.

Und wenn Jesus Christus nicht in mir lebt, wenn ich noch ohne ihn und untüchtig bin, dann laß mich das wissen, Du barmherziger Einer. Mache mich willig, dieses zu erkennen, damit ich Deinem Tisch nicht anders nahe, es sei denn Christus in mir. Herr, ich komme jetzt zu Dir, um mein Herz für Jesus zu öffnen und ihn als meinen Erretter zu empfangen. Amen.

Gebet

(für einen, der erkannt hat,
daß Jesus Christus nicht in ihm ist)

Herr Gott, ich hatte daran gedacht, zu Deinem Tisch zu gehen. Die Gewohnheit mahnte mich, und ich wollte an dieser Feier teilnehmen. Aber siehe, Dein Wort hat mich erschreckt. Es sagt mir, daß ich unwürdig bin, wenn Jesus Christus nicht in mir lebt. Herr, habe Erbarmen mit mir! Ich weiß, daß ich ohne das hochzeitliche Kleid nicht kommen darf. Du bist der Herr des Festes, und dort gilt allein Dein Wort. Du bist ein heiliger Gott. Einen Sünder, der nicht

von seiner Sünde gewaschen und nicht mit der Gerechtigkeit Christi gekleidet ist, kannst Du nicht mit Liebe empfangen. Herr, ich fürchte, daß ich noch immer ohne das hochzeitliche Kleid bin. Meine Sünden sind mir noch nicht vergeben. Gott, habe Mitleid mit mir. Ich wage es nicht, mich Deinem Tisch zu nahen. Das Brot der Kinder ist nicht für mich. Herr, ich getraue mich nicht zu gehen, ich getraue mich aber auch nicht fernzubleiben. Wehe mir, wenn ich keinen Anteil an Jesus habe, keinen Anteil an Deiner Freundschaft, keinen Platz beim Hochzeitsmahl des Lammes in der Höhe! Wehe mir, wenn dies mein Los ist. Gott erbarme Dich meiner! Und wenn es möglich ist, dann gib mir, was ich brauche, um an Deinem Tisch sitzen zu dürfen.

Herr, Du bist ein barmherziger Gott. Du gibst das Hochzeitskleid umsonst. Du vergibst dem ärgsten Sünder. Nur zu lange habe ich mich damit zufriedengegeben, Christus nicht wirklich in mir zu haben. Herr, ich trete jetzt vor Dich. Ich bringe Dir meine Ungerechtigkeit, die so groß ist. Ich stehe vollkommen unter der Macht der Sünde und kann mir selbst nicht helfen. Herr, Du allein kannst und willst es tun. Laß es Dir eine Freude sein, mich aufzunehmen. Hier werfe ich mich vor Dir nieder. Hier übergebe ich mich Dir. Laß das Blut Jesu mich am heutigen Tage waschen.

Herr Jesus, vom Vater für mich dahingegeben, ich nehme Dich auf. Du bist mein Erretter. Du bist mein. Hier gebe ich Dir mein Herz, mein armes, sündiges Herz. Komm und wohne darin und laß mich auch wissen, daß Du in mir bist.

Mein Gott, meine Seele schreit nach Dir und sehnt sich nach Dir. Mache mich zu einem wirklichen Nachfolger Jesu. Amen.

Donnerstag morgen

Bekennniß der Sünde

„Denn ich zeige meine Missetat an und sorge wegen meiner Sünde! Wieviel ist meiner Missetaten und Sünden? Laß mich wissen meine Übertretung und Sünde. Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.“

Pf. 38, 19. Hiob 13, 23. Matth. 5, 4.

Unser Katechismus* sagt uns: „Als erstes soll jeder sein Herz prüfen, um zu erkennen, ob er über seine Sünden Leid trägt, und dann soll er sich vor Gott beugen.“ Dies ist der Anfang echter Selbstprüfung, ohne die geht es nicht. Die Erlösung Jesu Christi ist eine Erlösung von Sünde. Das Werk der Gnade, Jesu Macht und sein Segen erweisen sich darin, daß die Sünde aus uns herausgenommen und an diese Stelle Heiligkeit und himmlisches Leben eingepflanzt wird. Und weil das heilige Mahl uns erneuert und uns am Leben Jesu vermehrt theilhaftig werden läßt, darum ist eine tiefere Sündenerkenntnis die allergeeignete Vorbereitung. Nicht nur derjenige, der noch immer die Vergebung sucht, muß an seine Sünde denken und sie bekennen. Nein, in besonderer Weise hat der Gläubige es nötig, mit allem Ernst richtig die Sünden einzugestehen, die er noch begeht, weil sie

*) Murray war Pastor in Südafrika und führt hier ein kirchliches Lehrbuch an, das wir nicht kennen.

eine Auflehnung gegen Gott sind. Je mehr er wirklich an sich selbst verzweifelt, um so herrlicher wird Jesus ihm werden. Je mächtiger er jede Sünde empfindet, desto mehr will Jesus ihm werden. Jede Sünde ist eine Not, die nach Gott schreit. In dem Bekenntnis deiner Sünde zeigst du ihm die Stelle, wo du verwundet bist, und wo er die heilende Kraft seines Blutes erweisen soll.

Jede Sünde, die du bekennst, zeigt an, was Jesus herausnehmen muß, und er hat sich verpflichtet, diese Stelle mit einer lieblichen Gabe seiner Heiligkeit auszufüllen.

Jede Sünde, die du bekennst, ist dir ein neuer Anlaß, mehr zu glauben und mehr zu erbitten, und für Jesus ein neuer Anlaß, dich zu segnen.

Kind Gottes, bereite dich auf das heilige Mahl vor, indem du deiner Sünden gedenkst. Fürchte dich nicht, sie vor Jesus mit Namen zu nennen. Weise ihn auf das hin, was anders werden muß. Sünde, die noch nicht bekannt ist, ist auch noch nicht bekämpft.

Wenn eine erlöste Seele zu Jesus geht, um mit ihm über die Sünde zu sprechen, um sie ihm anzuzeigen, so wird die Macht der Sünde gebrochen, und Jesus wird dieser Seele noch viel kostbarer. Das gleiche Licht, das dich befähigt, den Fluch der Sünde noch tiefer zu empfinden, befähigt dich auch, den vollkommenen, endgültigen Sieg darüber zu erkennen. Die Erfahrung „völlig verloren“ bereitet den Weg für die Erfahrung „völlig erlöst“.

Geliebtes Kind Gottes, vielleicht weißt du es noch nicht, daß tiefe Sündenkenntnis zur Segensquelle wird. Erschrick nicht davor. Wende dich nicht davon ab. Der heilige Geist will dir diese Segensquelle geben. Durch die zunehmende Gnade Jesu Christi in dir, durch die immer tiefer

werdende Gemeinschaft mit dem Leben Jesu will der heilige Geist die unheilbare Sündhaftigkeit so aufdecken, daß gerade diese Erfahrung dich in eine so vollkommene Übergabe an Jesus hineinführt, wie sie im heiligen Mahl aufs herrlichste besiegelt wird.

Gebet

Herr Gott, Du erforschest mich und kennest mich und prüfst Herzen und Nieren. Alle Kreatur ist vor Dir offenbar. Alle Dinge sind offen und bloß vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben. Deine Augen durchschauen in gleicher Weise das Herz des Gottlosen wie des Gerechten. Du bist der allwissende Eine, der Erforscher der Herzen. Herr, wie erschreckend ist Deine Allwissenheit für Deine Feinde! Das Auge, das im Himmel wie eine Feuerflamme brennt, ruht allezeit auf ihnen. Sie würden dem gerne entfliehen, aber das können sie nie. Doch für Dein Volk ist Deine Allwissenheit ein Trost und eine Zuflucht. Du bist es, der uns gegen unser Selbst und den Betrug unserer Herzen helfen kann. Wir bitten Deine Allwissenheit, unsere Herzen zu erforschen und uns von unseren verborgenen Fehlern zu reinigen.

Heiliger Gott, auch ich stelle mich vor Dein Angesicht. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz. Mit Furcht und dennoch aus der Tiefe meines Herzens spreche ich zu Dir: Heiliger Gott, ich will keine einzige Sünde dulden, wie verborgen oder tiefgewurzelt sie auch sein mag. Herr, ich flehe um Deine Hilfe. Ich stelle mich selbst in das Licht Deiner Flammenaugen, vor denen keine Sünde verborgen bleibt.

Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz. Ich weiß, daß ich erschrecken werde, wenn Du mir mein Herz zeigst. Wenn Du es zuläßt, daß wir in Prüfungen kommen, dann wird offenbar, was in unseren Herzen ist, und wir gehen durch tiefen Kummer, Demütigung und Schande. Ich weiß, daß Fleisch und Blut zusammenbrechen, wenn Du Deine mächtige Hand in die Brust stößt, um die fast unbewußte und dennoch so tief eingewurzelte Sünde auszurotten. Und dennoch schreie ich: Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz! Herr, laß mich die Sünde erkennen, für die ich blind bin, auch meine mich kennzeichnenden Sünden, denen ich gegenüber so empfindsam bin, wenn andere darüber sprechen. Sei es Geldliebe, die doch nichts anderes als Abgötterei ist, oder die Weltliebe mit ihrer Eitelkeit, oder die Selbstliebe mit ihrer Verstrickung — zeige sie mir an. Herr, gebrauche Freund oder Feind, gebrauche wen und was Du willst, aber erforsche mich, o mein Vater, und erfahre mein Herz. Reinige mich von verborgenen Irrthümern und laß keinen schädlichen Zug in mir sein, aber leite mich auf ewigem Wege.

Du Gott aller Gnaden, gib mir eine so tiefgehende Überzeugung der gänzlichen Verderbtheit meiner Natur, daß ich nicht anders kann, als die völlige Erlösung, die Vollkommenheit in Christus Jesus anzunehmen. Amen.

Freitag morgen

Glaube

„Dir sind deine Sünden vergeben ... Dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden...“
Luf. 7, 48—50.

Beim Mahle versammelt Jesus seine Freunde, und der Vater wartet nun auf seine Kinder, um ihnen das Kindesbrot auszuteilen. Ist das Mahl für mich der Ort, wo ich mich bekehre, oder wo ich Buße für meine Sünden tue? — Nein, diese Erfahrungen muß ich in der Stille suchen. Jesus läßt sich finden, wenn ich ihn im Kämmerlein mit Aufmerksamkeit und Glaubenszuversicht suche.

Das Mahl ist die Stätte, wo die Erlösten ihren Herrn bekennen, wo den Kindern Gottes der Glaube gestärkt wird und wo Jesu Freunde ihren Bund erneuern.

Durch den Glauben an die Vergebung der Sünden gewinnt die Seele das Vertrauen, sich Gott zu nahen und dadurch den Segen eines gestärkten Glaubens zu empfangen. Leser, du gehst zum heiligen Mahl — glaubst du an die Vergebung deiner Sünden? Du weißt, was dies bedeutet. Vergebung ist nicht die Entfernung der Sündhaftigkeit des Herzens und ist auch nicht dasselbe wie Heiligung, nein, sondern nur der Anfang des Weges, auf dem dies erreicht werden kann. Vergebung ist die freie Erklärung, durch

welche Gott dich freispricht von dem Bösen, das du bisher getan hast, und wovon er dir die Schuld nicht länger zu rechnet. Vergebung ist nach der göttlichen Ordnung das erste; dann beginnt sogleich die Erneuerung und die Heiligung. Gerade jetzt ist dies die Frage an dich: Glaubst du an die Vergebung deiner Sünden? Glaubst du, daß deine Sünden ausgelöscht sind? Du weißt, was Glaube ist. Du weißt, daß man dabei aus sich selbst herausgeht, um einen Ruheplatz in Gott und seinem Wort zu finden, so daß der Glaube an die Sündenvergebung die Gewißheit ist, daß die Sünden vergeben sind. Und der Grund dafür ist nichts anderes, als daß Gott gesagt hat, er habe es getan.

Der Glaube, daß die Sünden vergeben sind, ist ein Ruhen in seinem Wort. Du bist zu ihm gekommen, und deine Sünden sind aus seinem Buch ausgetilgt. Du weißt es, weil Gott es versprochen hat. Leser, glaubst du so an die Vergebung der Sünden? Glaubst du, daß deine Sünden ausgelöscht sind um Jesu willen? Gehörst du zu denen, von denen unser Katechismus sagt: „Laß jedermann sein Herz prüfen, ob er die feste Verheißung Gottes glaubt, daß alle seine Sünden vergeben sind und daß die vollkommene Gerechtigkeit Jesu Christi ihm gegeben ist und ihm als sein eigen zugerechnet wird?“ Ja, so vollkommen, als wenn du in eigener Person für alle deine Sünden gebüßt und alle Gerechtigkeit erfüllt hättest.

Gesegnet seid ihr, die dieses glauben. Ihr habt die innere Freiheit, euch dem Tisch des Herrn zu nahen. Im Glauben an die Wahrheit seines Wortes, daß er reichlich vergibt, im Glauben an die Kraft Christi, daß er das Gewissen wahrhaftig reinigt, in einem Glauben, der zur persönlichen Erfahrungsgewißheit wurde — weißt du, daß

die Sündenvergebung auch dir persönlich zugesagt ist. Du bist gewiß, daß Gott nicht mehr an deine Sünden denkt.

Kind Gottes, komm in diesem Glauben zum Mahle. Laß deinen Lobgesang lauten: „Lobe den Herrn, meine Seele ..., der dir alle deine Sünden vergibt.“ Bitte den heiligen Geist, daß er den Glauben an die Sündenvergebung in dir noch gewisser, noch mächtiger und freudvoller werden läßt. Dann wirst du am Tisch des Herrn erfahren, was für ein Leben der Liebe, des Segens und der zunehmenden Kraft Gott für alle die bereitet hat, denen er zuvor die Vergebung der Sünden geschenkt hat.

Gebet

Herr Gott, ich bin auf dem Wege zu Deinem Tisch. Ich möchte dort auch das empfangen, was Jesus gibt, wenn er sagt: „Das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.“ Herr, ich möchte am heutigen Tage in einem neuen Akt des Glaubens erkennen, daß ich der Sündenvergebung teilhaftig geworden bin. Und so möchte ich Dir in Deinem Mahle begegnen als Dein Eigentum in der Freude der Erlösung. Laß mich in das völlige, vollbrachte Erlösungswerk Jesu schauen, bei dem ich nichts zu tun habe, als es zu empfangen und mich darin zu freuen! Erneuere durch den heiligen Geist in mir die lebendige Gewißheit, daß ich an Jesus Anteil habe. Und hilf mir, Herr, durch einen klareren Glauben als je zuvor mir das ganze Erlösungswerk Deines Sohnes anzueignen mit all Deinen reichen und herrlichen Verheißungen.

Herr, ich flehe, daß kein Zweifel mir diesen Segen raube. Wenn ich auf mich schaue, so finde ich nur Furcht und Ver-

damnis. In meinem Herzen ist keine Hoffnung. Aber ich schaue auf Dein Wort, es läßt mich ausrufen: „Wo ist solch ein Gott, wie Du bist, der die Sünde vergibt?“ Micha 7, 18. Dieses Wort verweist mich auf das Kreuz Deines lieben Sohnes, der für die Gottlosen starb, und sagt mir: „Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.“ „So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt.“ Dieses Wort lehrt mich zu sagen: Bei Dir ist die Vergebung. Herr, auf dieses Wort stütze ich mich: „Bei Dir ist die Vergebung.“ — Ich habe meine Sünde vor Dir bekannt. Meine ganze Sündhaftigkeit liegt offen vor Dir, und ich glaube, daß Du meine Sünde vergibst durch die Kraft des Blutes Jesu. Mein Gott, gib mir die Gnade, in dieser Wahrheit fest zu bleiben und auch mit jeder neuen Sünde immer gleich zum Blute Christi zu fliehen. Gib mir die Gnade, an Deinem Tisch sitzen zu dürfen in der seligen Freude eines festen Glaubens an die große Verheißung des neuen Bundes: „Ich will gnädig sein ihrer Untugend und ihren Sünden, und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.“ Hebr. 8, 12. Herr Gott, dies hast Du gesagt, und dies will ich glauben. Amen.

Sonnabend morgen

übergabe

„Denn die Liebe Christi dringt uns also, insofern wir halten, daß, so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben; und er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.“
2. Kor. 5, 14. 15.

Als drittes soll jeder sein Herz prüfen und sehen, ob er bisher wirklich mit seinem ganzen Leben Gott gedankt hat. So drückt der Katechismus das aus, was zum dritten Teil der Selbstprüfung gehört. Habe ich mich Gott bewußt als ein lebendiges Dankopfer dargebracht, nicht nur in einzelnen Fällen, sondern mit meinem ganzen Leben? Das erwartet Jesus!

Jede erlöste Seele ist Gott geweiht und völlig abgesondert, um nur ihm, seinem Willen, seinem Werk und seiner Ehre zu leben. Der wahre Christ trachtet danach. Er erkennt die Forderung an, daß Jesus ein vollkommenes Verfügungsrecht über sein bluterkauftes Eigentum hat. Dies erwartet der Christ durch die Kraft der Liebe Christi, die in sein Herz ausgegossen ist und durch die Kraft des neuen Lebens. Und diese Hingabe, diese völlige Übergabe bezeugt und

vollendet der Gläubige in besonderer Weise am Tisch des Herrn.

Das Abendmahl ist immer eine Opfermahlzeit, und das in einem doppelten Sinne: Im alten Bund gab es besondere Opfer, nämlich das Sündopfer, das Brandopfer und das Dankopfer. Das Sündopfer, das die Versöhnung brachte, war allein das Vorbild für das Opfer Christi. „Er ward für uns zur Sünde gemacht.“ — Das Brandopfer, bei dem das Opfertier auf dem Altar ganz verbrannt wurde, ist das Sinnbild der völligen Hingabe an den Dienst Gottes, ein Vorbild sowohl für das Opfer Christi als auch für das Opfer der Gläubigen, in welchem sie sich selbst dem Herrn darbringen (Röm. 12, 1). Und zuletzt wird uns der Sinn des Dankopfers noch klarer zum Verständnis gebracht durch das Dankopferfest, das ja in Gemeinschaft gehalten wurde.

Von dem Sündopfer, das die Versöhnung brachte, konnten die Priester essen, ein Zeichen ihrer Gemeinschaft mit Gott durch die Versöhnung. Das heilige Mahl ist unsere Gemeinschaft mit dem vollkommenen Opfer Jesu Christi, das für immer unsere Sünde abgetan hat. Von dem Dankopfer, dem Sinnbild der Übergabe an Gott, durfte auch der Opfernnde essen, weil er durch sein Opfer in der Gemeinschaft mit Gott stand. So ist das heilige Mahl ein Einswerden mit Christus, nicht nur, weil er sich selbst für uns opferte, sondern weil wir in ihm uns selbst dem Vater zum Opfer bringen mit allem, was wir sind und haben.

Wunderbare Vereinigung: Jesus bringt sich mir dar, und ich gebe mich selbst völlig ihm hin! Mein Opfer ist die Antwort auf sein Opfer.

Mit welchem Ernst bereitete er sich vor, ein Opferlamm zu werden, damit er wirklich seinen Willen dem Vater aufs

völligste auslieferte. Und ich? Wie viel mehr muß ich mich vorbereiten, wenn ich mich selbst mit meinem ganzen Leben ihm ausliefere und den ganzen Christus in mich aufnehme.

„Laßt jedermann sein Herz erforschen.“ Kind Gottes, der Abendmahlsgang ist eine herrliche Gelegenheit, um sich dem Herrn erneut hinzugeben. Laß dir vom heiligen Geist zeigen, was es bedeutet, ein entschiedener Christ zu sein: Ungeteilt, ununterbrochen Jesus unterworfen, mit Herz und Hand und Mund, zu Hause und in der Öffentlichkeit; für Jesus leben, für Jesus eifrig arbeiten — ein Brandopfer, welches Gott gänzlich ausgeliefert ist und das von dem Feuer des heiligen Geistes verzehrt wird. In diesem Sinn bereite dich vor, willig an die Hörner des Altars gebunden zu werden.

Gebet

Mein Vater, Du rufft mich an Deinen Tisch, um aufs neue im Glauben am Opfer Deines Sohnes teilzuhaben. Wiederum schreie ich zu Dir, mache mich teilhaftig der Kraft, der Hingabe und des Geistes seiner Aufopferung, damit ich, in der Gemeinschaft mit ihm, mich in gleicher Weise Dir darbringe. „Durch den ewigen Geist hat er sich selbst Gott geopfert.“ Herr, laß den gleichen Geist auch mich zu einem völligen Opfer für Dich machen. Mein Vater, laß mich erkennen, daß Selbstaufopferung das Wesen und den Wert des Opfers ausmacht. Laß die Übergabe meines Herzens und Willens an Deinen Willen das Kennzeichen meines Glaubenslebens sein. Ja Herr, laß mich so leben, daß ich mich selbst Dir und den Menschen ganz hin-gebe, Dir zur Ehre und ihnen zum Heil.

Mein Vater, beim Mahle will ich mich Dir in Wahrheit als ein lebendiges, heiliges Opfer darbringen. Ich möchte ein Opfer sein, das da lebendig, heilig und Dir wohlgefällig ist, ein Opfer, das lebendig verzehrt wird. Und so erflehe ich von Dir die Gnade, mich dazu vorzubereiten, so wie Dein Sohn sich für das Opfer auf Golgatha vorbereitete, indem er in Gethsemane sprach: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ So möchte ich mich selbst ausliefern und mich vollkommen Deinem Willen unterwerfen! Dein Wille soll mir alles in allem werden! O Herr, laß mich aufrichtig sprechen: „Ich lebe nur, um den Willen Gottes zu tun.“ In der Kraft Jesu Christi, der in mir lebt, wage ich es, sein Wort zu dem Meinen zu machen: „Siehe, ich komme, zu tun, Gott, Deinen Willen.“ Herr, wirke es auch in mir, daß ich sagen kann: Ich möchte hier vor Dir jeder bewußten und unbewußten Sünde entsagen. Allen Eigenwillen und alles Selbermachen gebe ich auf. Ich ergreife Jesus Christus als meine Heiligung, meine Kraft, meinen Sieg. Und als neuer Mensch in Christus spreche ich: Nicht mehr Sünde, sondern nur noch Dein Wille — völlig Dein Wille — Dein Wille allezeit und in allen Dingen. Herr Jesus, der Du Dich für mich dahingegeben hast, ich gebe mich völlig auf. Ja, Herr, in diesem Augenblick, in der Stille des Morgens vor dem heiligen Abendmahl spreche ich so, daß Himmel und Erde es hören: Jesus, Sohn Gottes, ich übergebe mich Dir völlig, um von nun an nur noch für Dich zu leben. Und als einer, der dem Vater und Dir hingegeben ist, will ich zum Abendmahlstisch gehen, um dort im Glauben und im Bekenntnis gefestigt zu werden. Ich bin nicht länger mehr mein eigen. Ich bin mit einem hohen Preis erkaufte. Ich will Gott an meinem Leibe und in meinem Geiste, welche Gottes sind, verherrlichen. Amen.

Sonnabend abend

Ein Gebet um den heiligen Geist

Herr Gott, ich danke Dir herzlich, daß Du mich durch diese Woche der Besinnung geleitet hast, und daß ich jetzt die Hoffnung habe, morgen mit Dir und Deinem Sohn an dem Tisch des Bundes zu essen. Dir danke ich für jede Gelegenheit zum Gebet und zum Betrachten Deines Wortes, so daß ich nicht gedankenlos ins Heiligtum komme. In dieser stillen Abendstunde komme ich noch einmal zu Dir, um die Gabe des heiligen Geistes zu erflehen. Herr Gott, Du hast uns gelehrt, daß es ohne ihn kein rechtes Gebet und keine wahre Gemeinschaft mit Dir gibt. Darum hast Du jedem Deiner Kinder den heiligen Geist gegeben, durch welchen sie in Christus den Zugang zum Vater haben. Herr, ich möchte Dich bitten: Laß jetzt den Geist mächtig in mir wirken, damit er mich so zubereitet, daß ich Dir im heiligen Schmuck Deiner Erwählten nahen kann. Ich weiß, wie untreu ich ihm gewesen bin. Vater, vergib mir und nimm Deinen heiligen Geist nicht von mir. Möge er mich aufs neue dieser Sünde überführen. Möge er wahre Reue in mir wirken, so daß ich mit zerschlagenem Herzen meiner Sünde gedanke. O Herr, mein Gott, ich möchte an diesem Abend an all die Sünde, die mir noch anhaftet, denken, sie bekennen und ihr vor Gott entsagen. Herr Gott, wirke und erneuere mich durch Deinen heiligen Geist so, daß ich jede Sünde mehr und mehr hasse und sie mir unerträglich wird. Durch die Erkenntnis meiner verderbten Natur möchte ich Dir in

einem demütigeren und zarteren Geist begegnen. Wenn Dein heiliger Geist in reichem Maße in mir wohnt, dann wird seine Frucht eine tiefe, liebliche Demut sein.

Und Herr, laß Deinen heiligen Geist einen starken fröhlichen Glauben wirken, so daß der ganze Christus mit all seinen Verheißungen und Segnungen mein Besiz ist. Wirke Du durch den heiligen Geist die Frucht der Demut in mir. In den Augen der Menschen ist sie nicht geschätzt. Demut ist die Niedrigkeit eines Menschen, der sich nur für wert hält, verworfen zu werden, und aus dieser Niedrigkeit entspringt die Freude des Erlöstseins als ein geliebtes Kind.

Möge er auch die ewige Liebe Gottes in mir offenbaren und in mich ausgießen, so daß die Erfahrung seiner persönlichen Zuneigung zu mir tausendmal klarer und gewisser werde als die Zuneigung irgend eines Menschen auf Erden.

O Herr, der heilige Geist kann dies wirken. Er kann vom Himmel herab die Liebe Gottes als wirkliche Gabe in mein Herz legen. Gott, ich stütze mich auf Deine Verheißung, ich warte auf das mächtige Wirken des Geistes. Dann wird meine Liebe beim Mahle aufflammen. Dann werde ich das Angesicht meines Herrn sehen, und mein ganzes Herz wird von ihm eingenommen sein. Dann wird meine Übergabe an den Herrn eine wirkliche und wirksame sein. Heiliger Gott, versage mir dies nicht, sondern laß in reichem Maße das mächtige Wirken Deines heiligen Geistes über mich kommen.

Du hast mir den heiligen Geist gegeben. Er möchte mich jetzt erfüllen. So wird für mich die Feier des heiligen Abendmahles eine wahre Gemeinschaft des Geistes mit dem Vater und mit dem Sohn sein. Dann werde ich das himmlische Leben in seiner Fülle empfangen können.

Herr, ich verlasse mich auf Deine Verheißungen. Ich warte jetzt in der Stille vor Dir auf den Geist. Im Glauben übergebe ich mich seinem Wirken.

Nun habe ich noch eine Bitte: Laß den heiligen Geist mit seiner stillen, himmlischen Kraft mächtig an Deinem Knecht wirken, der der Gemeinde dient, so daß diese Feier für alle eine Stunde großen Segens werde. Und laß etliche, die jetzt noch tot sind, zum Leben durchbrechen. Vater, schenke dies um Deines Sohnes willen. Amen.

2. Teil

Der Abendmahlssonntag

Der Morgen am Tage des Herrn

Lebendiger Glaube

Geliebter Herr Jesus, zu Dir geht meines Herzens Verlangen. Du bist es, in dem die Liebe des Vaters mir erschlossen wird. Du bist es, der mich auf Erden bis in den Tod geliebt hat und mich immer noch liebt in Deiner Herrlichkeit in der Höhe. Du bist es, in dem allein meine Seele ihr Leben hat. Geliebter Herr Jesus, meine Seele klammert sich an Dich. An diesem heiligen Morgen will ich mich für den Gang zu Deinem Tische vorbereiten, indem ich aufs neue mein Vertrauen auf Dich setze und meinen Glauben an Dich bekenne. Mein Heiland, komme Du selbst in mich hinein: Mein Glaube kann nur wachsen, wenn Du Dich mir tiefer offenbarst.

Mein Heiland, aufs neue bekenne ich Dir an diesem Morgen, daß gar nichts in mir ist, auf das ich mich stützen kann. Alle meine Erfahrungen bestätigen mir, was Du selbst von meiner Verderbtheit gesagt hast: „daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnt nichts Gutes.“ Und dennoch komme ich zu Dir, um meinen Anspruch vor Dir geltend zu machen, daß Du mein Teil und eigen bist. O Herr, mein Anspruch stützt sich auf das Wort meines Vaters, daß er seinen Sohn für Sünder dahingegeben hat, und daß Du für die Gottlosen gestorben bist. Durch meine Verderbtheit habe ich ein Unrecht an Dich.

Mein Anspruch stützt sich auf Gottes ewige Gerechtigkeit, denn der Kaufpreis ist gezahlt, und der Schuldige muß frei ausgehen.

Mein Anspruch stützt sich auf Deine Liebe: Du hast Mitleid mit den Elenden.

Mein Anspruch stützt sich auf Deine Treue: O mein Erretter, ich habe mich Dir übergeben, und Du hast mich angenommen, und was Du in mir begonnen hast, das willst Du herrlich vollenden. Das, was zwischen mir und Dir gewesen ist, gibt mir noch mehr Mut; und jetzt komme ich, um Dich zu ergreifen als den Meinen und mich an allem, was Du bist und hast, zu freuen. Heiliger Herr, offenbare Dich mir, daß mein Glaube wirklich voll Kraft und Freude werde.

Ja, Herr Jesus, Du bist mein; in all Deiner Fülle bist Du mein. O ich preise Dich, Herr, denn ich kann dies sagen: Dein Blut ist mein, es hat für alle, ja für alle meine Sünden gebüßt. Deine Gerechtigkeit ist mein; ja, Du selbst bist meine Gerechtigkeit und machst mich dem Vater angenehm. Deine Liebe ist mein; ja, in ihrer ganzen Höhe und Tiefe und Länge und Breite ist Deine Liebe mein, o Jesus, sie ist die Wohnung, in der ich bleibe, die Luft, die ich atme, und alles, was Du hast, ist mein. Deine Weisheit ist mein; Deine Kraft ist mein; Deine Heiligkeit ist mein; Dein Leben ist mein; Deine Herrlichkeit ist mein; Dein Vater ist mein. Geliebter Herr Jesus, meine Seele hat an dem heutigen Tage nur einen Wunsch: Du, allmächtiger Freund, rüste mich aus mit einer stillen, aber sehr mächtigen Glaubenskraft, um Dich zu schauen und Dich als meinen Besitz inwendig anzueignen. Herr Jesus, in der Einfalt eines Glaubens, der sich ganz auf Dich stützt, spreche ich: Anbetung, o Gott, Jesus

mit all seiner Fülle ist mein. Wie gering auch meine Erkenntnis und Freude an dieser Wahrheit sein mag, dennoch: Jesus mit all seiner Fülle ist mein.

Hilf mir jetzt, Herr, zu Deinem Tisch zu gehen in der gesegneten Erwartung, daß mir neue Schätze aus Deiner Liebe mitgeteilt werden. Gib, daß mein Glaube nicht nur stark, sondern auch weit ist, damit mein Mund weit aufgetan werde. Da ist so vieles, was ich heute brauche, aber es geht vor allem um dies Eine, daß ich meinen Herrn als die tägliche Speise meiner Seele kenne, und daß ich erfasse, wie er jeden Tag meine Kraft und mein Leben sein will. O, ich wünsche mir so die Gewißheit dafür, daß mein Herr Jesus nicht nur beim Abendmahl, sondern zu jeder Stunde hier auf Erden bereit ist, die Verantwortung meines Lebens zu tragen, mein Leben zu sein und Sein Leben in mir auszu-
leben. O Jesus, befähige mich dazu, diese Wahrheit heute zu ergreifen.

Geliebter Herr, ich glaube, daß Du die Macht hast, dieses in mir zu wirken. Ich weiß, daß Deine Liebe auf mich wartet und darin Freude und Wonne findet, mir dies zu tun. Herr, ich glaube, und Du willst kommen, um meinem Unglauben zu helfen. Ja, obwohl ich dies alles gar nicht richtig verstehe, will ich glauben, daß mein Jesus sich mir am heutigen Tage aufs neue selbst mitteilen will als mein Leben. Er wird mir durch das Wirken des heiligen Geistes einen größeren Anteil geben an seinem heiligen Leben, das er in der Höhe lebt.

Ich will glauben: Was er am heutigen Tage tut, will er von nun an jeden Tag bestätigen. Ja, mein Heiland, am heutigen Tag will ich meine Zuflucht zu Dir nehmen und mich Dir mit all meinem Elend übergeben, damit Du in mir

Wohnung machst. Du wirst mich zubereiten und hereinkommen, mein Herr sein und mich mit Dir selbst erfüllen. Herr, ich glaube: Mehr diesen Glauben in mir. Und jetzt, Herr, bereite mich und Deine ganze Gemeinde für eine gesegnete Abendmahlsfeier zu.

„Dem aber, der überschwenglich tun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirkt, dem sei Ehre in der Gemeinde, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“

Nehmet, esset

„Nehmet, esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.“ Luf. 22, 19; siehe Matth. 26, 26.

Wenn der Herr dies sagt, so zeigt er uns, daß sein Leib mehr der unsrige ist als sein eigener; denn er empfing ihn und ließ ihn am Kreuz gebrochen werden nicht um seiner willen, sondern für uns. Daran sollen wir denken und darauf eingehen. In seinem Leibe gibt er sich selbst und erwartet, daß wir ihn aufnehmen. Die Gemeinschaft des heiligen Abendmahles ist eine Gemeinschaft des Gebens und Nehmens. Gesegnetes Geben. Gesegnetes Nehmen.

Gesegnetes Geben: Eine Gabe empfängt ihren Wert durch den Geber. Wer ist es, der hier gibt? Es ist mein Schöpfer, der hier kommt, um das zu geben, was meine Seele braucht. Es ist mein Erlöser, der hier am Tisch mir das zu eigen geben will, was er mir erworben hat. Und was gibt er? Seinen Leib und sein Blut. Er gibt das Größte und Beste, was er geben kann, ja, alles, was ihm überhaupt möglich ist zu geben — den gebrochenen Leib, den er erst dem Vater darbrachte als ein Opfer für Sünden, ein Opfer, das ihn mit Freude erfüllte. Und was er dem Vater darbrachte, um die Sünde wegzunehmen vor ihm, das bietet er jetzt auch mir an, um die Sünde in mir wegzunehmen.

Und warum gibt er dies? Weil er mich liebt. Es ist sein Wunsch, mich vom Tode zu erlösen und mir ewiges Leben in ihm selbst zu verleihen. Er gibt sich selbst mir, damit er die Speise, die Freude, die lebendige Kraft meiner Seele sei.

O gesegnetes, himmlisches Geben der ewigen Liebe! Jesus gibt mir seinen Leib: Jesus gibt sich selbst mir.

Und nicht weniger gesegnet ist das Nehmen, denn es ist so einfach. Gerade so, wie ich mit meiner Hand das Brot empfangen, das für mich bestimmt ist und es als mein Stück vor mir halte, so nehme ich im Glauben an das Wort, in welchem Jesus sich mir gibt, ihn selbst für mich, und ich weiß, daß er wirklich mein ist. Die Kraft seiner Erlösung ist mein.

Und wie frei ist dieses Nehmen! Ich denke an meine Unwürdigkeit. Gerade in ihr liegt mein Anspruch an ihn, den gerechten Einen, der für die Ungerechten starb. Ich denke an mein Elend. Gerade für solche Armut und solchen Hunger ist dieses Festmahl bereitet. Gerade den Elenden wird dieses göttliche Brot so von Herzen gegeben. Was Jesus in seiner Liebe so bereitwillig und herzlich gibt, das will ich ebenso freien Herzens nehmen. Und dieses Nehmen ist solch eine Wirklichkeit. Wo Gott gibt, da ist Kraft und Leben. Im Geben liegt eine Mittheilung, ein wirkliches Theilhaftigwerden dessen, was dargereicht wird. Infolgedessen hängt mein Nehmen nicht von meiner Kraft ab. Ich habe nur zu empfangen, was mein Heiland mir bringt und mir inwendig zuteilt. Ich bin nichts als ein Wurm, aber ich nehme, was der Allmächtige gibt. Gesegnetes Nehmen!

Heiliger Gott, möchte doch mein Nehmen Deinem Geben entsprechen. Dein Geben ist das Maß für mein Nehmen! Was Gott gibt, das nehme ich als Ganzes. So wie Du gibst, so empfangen ich — von Herzen, ungeteilt, voller Liebe. Geliebter Heiland, mein Nehmen ist ganz von Deinem Geben abhängig. Komme Du und gib; gib Dich selbst wahrhaftig und mit Macht durch die Gemeinschaft des Geistes.

Mein lieber Heiland, Du wirfst Freude und Wonne darin finden, mir das göttliche Geheimnis Deiner Worte aufzuschließen: „Mein Leib, gegeben für euch.“ Ja, Herr, ich warte auf Dich. Was Du mir als meinen Anteil von Deinem gebrochenen Leib gibst, das will ich nehmen und essen. Und meine Seele wird von dannen gehen, gestärkt und voller Freude, um Dir zu danken und Dir zu dienen. Amen.

Zu meinem Gedächtniß

„Das tut zu meinem Gedächtnis.“ Luk. 22, 19.

„Das tut zu meinem Gedächtnis.“ Ist dieser ausdrückliche Befehl denn wirklich nötig? Kann es möglich sein, daß ich Jesus vergesse?

Jesus vergessen! Jesus, der in der Ewigkeit an mich dachte; welcher am Kreuz seine eigenen Schmerzen vergaß, aber mich nie vergißt; der mir sagt, daß eher ein Weib ihren Säugling vergißt, als daß er mich im Himmel vergessen will. Kann ich Jesus vergessen? Jesus, meine Sonne, mein Bürge, mein Bräutigam, mein Jesus, ohne den ich nicht leben kann: Kann ich jemals Jesus vergessen?

Aber ach! Wie oft habe ich Jesus vergessen! Wie häufig hat mein törichtes Herz ihn betrübt und sich selbst so allerlei Kummer gemacht, weil es Jesus vergessen hat. Manchmal waren es Stunden von Sorge, Sünde oder Kummer, manchmal Stunden von Wohlstand und Freude, die mich in die Irre führten. O meine Seele, du solltest dich tief schämen, Jesus jemals so zu vergessen.

Jesus will nicht vergessen sein. Jesus will darauf achten, daß dies um seinetwillen nicht mehr vorkommt. Er liebt uns so innig, daß unsere Liebe ihm wert ist. Er kann es nicht dulden, vergessen zu werden. Unsere Liebe ist für ihn Freude und Glückseligkeit. Er verlangt sie von uns mit heiliger Strenge; er will es nicht zulassen, daß wir ihn vergessen. Mit großer Treue hat die ewige Liebe uns erwählt, und wir wollen ihn jeden Tag wiederlieben.

Auch um unseretwillen hält er darauf, daß er nicht vergessen wird. Durch das Gedächtnis und die Erinnerung wird das Vergangene zur Gegenwart und weist in kommende Zeiten. Jesus verlangt allezeit danach, mit uns und neben uns zu sein, um uns seine gekreuzigte Liebe und die Macht seines himmlischen Lebens schmecken zu lassen. Jesus will, daß wir ihn allezeit im Gedächtnis halten.

Wie sehne ich mich danach, Jesus nie wieder zu vergessen! Lob und Dank, beim Abendmahl will Jesus sich mir so geben, daß er mir der Eine wird, den ich nie wieder vergessen kann. Am Tisch will er mich mit seiner Liebe überschatten und sättigen. Er wird seine Liebe zu mir so herrlich werden lassen, daß meine Liebe allezeit an ihn gedenken wird. Er will noch mehr tun: Er will sich so mit mir vereinigen, er will sein Leben so in mich geben, daß es mir durch die Kraft seiner Innwohnung nicht mehr möglich sein wird, ihn zu vergessen.

Ich habe es bisher zu sehr als eine Anstrengung und eine Pflicht angesehen, an Jesus zu denken. Heiland, fülle mich so mit Deiner Freude, daß ich nicht anders kann, als mit Deiner Gegenwart zu rechnen. Jesus denkt mit einer solchen zarten Liebe an mich, und darum erwartet er, daß mein Denken allezeit auf ihn gerichtet ist. Darum gibt er mir im heiligen Abendmahl das neue Erinnerungsvermögen an seine Liebe. Mit freudiger Gewißheit will ich mich dem nahen: Jesus will mich hier lehren, allezeit an ihn zu denken.

Mein Gott, wie herrlich ist Deine Liebe. Dir ist es ein tiefes Anliegen, daß wir Dich allezeit in unserem Gedächtnis halten und uns bewußt sind, wie sehr Dich danach verlangt. Du weißt, Herr, mit Gewalt kann ich nicht gelehrt werden, an Dich zu denken. Wenn Du aber durch Deine

Liebe in mir wohnst, dann wird das Denken an Dich eine Freude — keine Anstrengung oder Mühe, sondern die süßeste Ruhe. Gott, meine Seele preist Dich für die Herrlichkeitsgnade des heiligen Abendmahls. Zuerst gibst Du Dich selbst in Deiner ewigen, unvergänglichen und unveränderlichen Liebe als das tägliche Brot für unsere Seelen, und dann gibst Du uns den Auftrag, durch die Kraft Deiner verheißenen Gegenwart, mit der Du uns nähren willst, Dich nicht zu vergessen. O Herr, gib Dich selbst an Deinem Tisch meiner Seele zur Speise, sei jeden Tag meine Speise, und Deine Liebe wird den Gedanken an Dich immer lebendig erhalten. Dann werde ich Dich nie vergessen; nein, keinen einzigen Augenblick. Dann habe ich kein Leben, außer in Deiner Liebe. Amen.

Mein Blut

„Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut... Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi?“ Matth. 26, 27—28. 1. Kor. 10, 16.

„Denn des Leibes Leben ist im Blut, und ich habe es euch auf den Altar gegeben, daß eure Seelen damit versöhnt werden. Denn das Blut ist die Versöhnung, weil das Leben in ihm ist.“ 3. Mos. 17, 11.

Denn das Blut ist das Leben, der lebendige Geist; und darum ist die Versöhnung an das Blutvergießen gebunden. Das Leben eines unschuldigen Tieres mußte anstelle eines schuldigen Menschen geopfert werden. Und so ist es auch mit dem Blute Jesu. Sein Leben wurde für unsere Sünden geopfert. Der Wert und die Kraft dieses Blutes sind der Wert und die Kraft von Jesu Leben. In jedem Tropfen dieses Blutes liegt die Kraft des unendlichen Lebens.

Jesus gibt mir sein Blut. Wenn ich dieses Blutes teilhaftig werde, habe ich Anteil an der vollbrachten Erlösung mit ihrer Sündenvergebung. Ich habe Anteil an dem heiligen Leiden, in welchem es vergossen wurde. Ich habe Anteil an der Liebe, die sich in diesem Leiden und diesem Blutvergießen erzeigt hat. Dieses Blut wurde erst geopfert, dann wurde es aufgenommen in die Herrlichkeit, und an diesem Blut

habe ich Anteil. O, diese herrlichen Wunder der Gnade, die in dem Wort verborgen liegen: „Trinket, denn dies ist mein Blut.“

Das Blut Jesu ist mein Lebenstrank. Die Liebe Jesu ist die Kraft meines Lebens. Der Geist von Jesu Leben ist der Geist meines Lebens. O mein Gott, hilf mir, diese Wunder zu erkennen. Wie machtvoll, wie göttlich muß dieses Leben sein, das mit dem neuen Wein des himmlischen Königreiches gespeist wird, und die Gemeinschaft mit dem Blut des Gottessohnes ist nicht nur ein Reinwerden, sondern auch ein Trinken!

Heiliger Gottessohn, der Du mich so innig geliebt hast, Du wirst mir die Bitte nicht versagen, die ich Dir jetzt bringe: Offenbare mir das Geheimnis Deiner Innwohnung, die Du mir gibst, wenn Du aus der Höhe mir immer noch Dein Blut zu trinken gibst, welches zur Vergebung meiner Sünden vergossen ist. Hochheiliger Jesus, erleuchte und vermehre meinen Glauben, daß mir diese Wahrheit bewußt werde: Jesu eigenes Leben bringt in mein innerstes Wesen und wird das Leben meines Lebens. Er ist „durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden“ und sie dem Vater dargebracht. Durch Dein eigenes Blut komme auch in mein Herz, um mir diese Erlösung zu bringen. Herr Jesus, mein Herz dürstet nach Dir! Komme am heutigen Tage mit diesem kostbaren Blut zu mir und offenbare mir seine ganze Kraft. Gib, daß es meinen Durst stille. Gib, daß es mich reinigt von aller Ungerechtigkeit. Gib, daß es mich hineinstellt in den Jubel und den Lobpreis derer, die da singen: „Der uns geliebt hat und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut, dem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“

Der neue Bund

„Desselbigengleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blut.“ Luf. 22, 20.

Das heilige Abendmahl ist das Mahl eines Bundes — das Fest des neuen Bundes. Es ist sehr wichtig, daß man sich im neuen Bund gründlich auskennt.

Es ist ein großer Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Bund. Der neue Bund ist unendlich viel besser und herrlicher. Der alte Bund, den Gott mit dem Volk Israel machte, war voller Klarheit, aber der gefallene Mensch konnte ihn nicht halten. Gott gab seinem Volk sein vollkommenes Gesetz mit den Zusagen, daß er helfen, führen und segnen werde, wenn sie ihm gehorchen würden. Aber das innere Leben des Menschen stand noch unter der Macht der Sünde. Ihm fehlte noch die Kraft, im Bunde seines Gottes zu bleiben.

Da verhiess Gott einen neuen Bund. (Lies aufmerksam Jer. 31, 31—34; Jer. 32, 38—42; Hebr. 8, 6—13.) In diesem neuen Bund sagte Gott die vollkommene Sündenvergebung zu und versprach, die Menschen völlig in seine Gnade zu stellen. Er wollte ihnen das göttliche Gesetz ins Herz legen, so daß sie in seiner Kraft die Gebote halten konnten. Das Gesetz sollte in ihr Herz geschrieben sein und nicht äußerlich auf steinerne Tafeln!

Im neuen Bund wird ein neues Herz und ein neuer Geist gegeben — es ist Gottes eigener heiliger Geist. Und das

Leben im neuen Bund beginnt nicht damit, daß der Mensch verspricht, in Gottes Gesetz zu wandeln. Nein, Gott macht den Anfang, indem er verheißt, daß er den Menschen dazu befähigt. „Ich will meinen Geist in euch geben“, spricht der Herr durch Hesekiel (36, 27), „und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach tun.“

Jesus ist der Mittler und der Bürge dieses neuen Bundes (Hebr. 12, 22—24; 8, 6). Als Bürge hat er uns gelobt, daß Gott alle seine Verheißungen erfüllen werde. Und als Bürge hat er sich auch für uns bei Gott verpflichtet, daß wir die Gebote halten. Wunderbarer Gnadenbund mit seiner göttlichen Vorsorge für alle unsere Mängel. Gott hat diesen Bund in Jesus gegründet, denn in Jesus brauchen seine Gebote nicht übertreten zu werden. Gott kann sich auf seinen Sohn verlassen, daß er in diesem Bund für Gottes Ehre eintritt. Und in Jesus darf ich es wohl wagen, in diesen Bund einzugehen, ohne die Furcht, seine Gebote nicht halten zu können. Ich stütze mich auf Jesus und vertraue, daß er in mir das Vollbringen wirkt. Im neuen Bund hat Jesus, der Bürge, mich nicht nur von der alten Schuld freigesprochen, er hat auch die Verantwortung übernommen, mir in jeder Lage zu helfen.

Am heutigen Tage übergebe ich mich Dir, o mein Gott, in diesem neuen Bund. Binde mich mit Deinen göttlichen Verheißungen an Dich. Du hast zugesagt, mir meine Sünden zu vergeben, mich als Dein Kind zu lieben, mich zu erziehen, mich zu heiligen und zu segnen. Gib mir Erkenntnis, Gnade und Kraft, um in Deinem Bund zu bleiben und Deinen Willen zu tun. Und durch Deinen heiligen Sohn bin ich Dir in Treue verbunden. Ewiger Gott, gib, daß der hei-

lige Geist, die Verheißung des neuen Bundes, mir am heutigen Tage zeigt, was Deine Liebe für mich bestimmt hat. Willst Du mich nicht erkennen lassen, daß ich durch Deine Gnade in Deinen Wegen wandeln kann, und daß Du mir Deinen Sohn zum Bürgen dieses Bundes gegeben hast, so daß ich Deine Gebote mit allen ihren Einzelheiten halten kann? So werde ich in der freudigen Gewißheit stehen: Jesus erfüllt das Gesetz in mir! Er erfüllt Gottes Verheißungen, und er erfüllt auch meinen schuldigen Gehorsam in diesem Bund.

Lieber Heiland, reiche mir am heutigen Tage das Blut des Bundes. Amen.

Zur Vergebung der Sünden

„Mein Blut, welches vergossen wird ... zur Vergebung der Sünden.“ Matth. 26, 28.

Sünde: Am Tisch des Herrn ist dieses Wort nicht ausgeschaltet. Die Sünde gibt uns ein Anrecht an Christus. Als Seligmacher von Sünden will Jesus mit uns zu tun haben. Als Seliggemachte nahen wir dem Tisch. Wenn ich auch nicht immer unmittelbar zu Christus kommen kann und ihn mir zu eigen nehmen kann, so kann ich doch immer auf Grund meiner Sünde kommen. Sünde ist der Anlaß, durch den ich Christus ergreifen kann. Ich habe nicht immer den Glauben, durch den ich sagen kann: Christus ist mein, aber immer kann ich meine begangenen Sünden bekennen. Und wenn mir dann verkündigt wird, daß Christus für die Sünde gestorben ist, bekomme ich Mut zu sagen: Ich habe gesündigt, und Christus, der für die Sünde starb, starb auch für mich. Wenn ich auf meine eigene Gerechtigkeit schaue, bin ich mutlos, wenn ich aber zuerst auf meine Sünden schaue, dann kann ich kühn sagen: Christus ist mein.

Auch am Abendmahlstisch höre ich das Wort „Sünde“ aus Jesu Mund, und es klingt lieblich. Warum spricht denn mein Heiland auch hier noch von Sünde? Nur wegen der Gewißheit der Sündenvergebung. Er sagt, daß Gott meiner Sünden nicht mehr gedenkt, er rechnet sie mir nicht zu. Er will nicht auf meine Sünde sehen und nicht mit mir im Zorn handeln, wie ich es verdient hätte. Er begegnet mir in Liebe und Freude, weil meine Sünden weggenommen sind.

Dies versichert Jesus mir, weil er mir sein Blut zeigt und es mir zu eigen gibt. Und das darfst du glauben und dich daran freuen, o Seele, wenn du dieses Blut trinkst. Und wenn du ihn bitten würdest, dir durch den heiligen Geist die göttliche Herrlichkeit der Vergebung zu zeigen, dann würdest du sehen, daß sie vollkommen und ewig gültig ist. Dann würdest auch du singen können: „Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind.“

Und dann würdest du auch sehen, daß diese Vergebung wie ein lebendiges Samenkorn alle anderen Segnungen in sich birgt. Denn wem Gott die Sünde vergibt, den nimmt er auch auf, den liebt er, den erkennt er als sein Kind und gibt ihm den heiligen Geist mit allen seinen Gaben. Ja, die Vergebung der Sünden ist das Pfand für den Eingang in den ganzen Reichtum der Gnade Gottes. Die Seele, die sich Tag für Tag an der Vergebung in dem Herrn Jesus freut, wird in der Freude und Kraft des Herrn seinen Weg gehen.

O, welch ein Fest des Segens! Ich weiß mich als erlöste Seele mit Jesus eingemacht. Während er mit seinem Finger auf die Sünde deutet, die ich so bitterlich bereue, kann ich das herrliche Wort „vergeben“ hören. Dort, wo ich diese Bestätigung mit ihrem Segen erlebe, werde ich mit dem Blut getränkt, das zur Vergebung der Sünden vergossen wurde. Welch ein Segen! Die Freude an der Vergebung und die Freude an diesem Blut verbindet mich aufs neue mit diesem Jesus, der mich so inbrünstig liebt. Er selbst erfüllt nun mein leeres Herz, so daß ich mit dem Licht und der Schönheit seines eigenen Lebens geschmückt bin. Gesegnetes Fest, gesegnetes Trinken zur Vergebung der Sünden.

Lieber Heiland! Von Natur aus fürchte ich mich, auf meine Sünde zu sehen, sie einzugestehen und sie zu bekämpfen. Aber in der Freude und Kraft Deiner Vergebung schrecke ich nicht länger davor zurück. Als ein Sieger kann ich auf sie schauen. Als einer, dem viel vergeben ist, habe ich große Liebe zu Dir. Amen.

Für viele

„Mein Blut... vergossen für viele...“

Matth. 26, 28.

Jesus hat ein weites Herz. Beim Passahmahl vergaß er nicht nur sich selbst, um an die Seinen zu denken, die um ihn versammelt waren, sein liebendes Auge blickte weiter zu allen, die durch sein Blut erlöst sind. „Für viele“. Mit diesen Worten belehrt er seine Jünger, daß sie nicht nur Gemeinschaft haben mit denen, die am Tische sitzen, sondern mit allen Erlösten, mit den Scharen, die niemand zählen kann. In diesem Wort sehen wir, wie er das Brot bricht und seinen Jüngern gibt; wir sehen die Menge an dem Tage nach Pfingsten, und der Kreis weitet sich immer mehr, bis er sich auf den Raum erstreckt, wo wir jetzt beisammen sind. Diese Wahrheit verbindet alle Abendmahlsfeiern zu einer einzigen Feier unmittelbar mit ihm, der sie zuerst einsetzte. Sie vereinigt alle verschiedenen Kreise der Nachfolger Jesu zu einer allumfassenden Kirche, und alle Unterschiede und Trennungslinien weichen bei dem beseligenden Gedanken, daß jedes Glied in gleicher Weise Anteil hat an der Liebe und dem Leben des Einen, der das Brot reicht. Und die Entferntesten kommen Jesus dadurch so nahe, als würden sie wie die Jünger das Brot aus seiner eigenen Hand empfangen.

Die Feier des Abendmahles erneuert nicht nur unser Einssein mit dem Haupt, sondern auch mit dem Leib in allen seinen Gliedern. Im Abendmahl werden unsere Herzen weit, bis sie so weit werden wie das Herz Jesu. Nächst der

Liebe zum Herrn Jesus muß die Liebe zu den Brüdern unsere Herzen erfüllen. Zusammen mit den Worten „für euch“, die uns von seinen Lippen so lieb und kostbar sind, möchte er uns an das andere Wort erinnern: „für viele“.

„Für viele“: Viele Christen sind zufrieden, wenn in ihrem eigenen kleinen Kreise alles gut geht. Sie denken, daß sie nur mit denen zum Himmel gehen, die zu ihnen gehören. Das sollte nicht sein. Das Abendmahl weitert das Herz in Liebe und Gebet für alle, die Jesus angehören, so daß wir uns mit ihnen freuen und mit ihnen weinen. Aber das ist noch nicht genug. Der rechte Jünger denkt auch an alle, die noch in ihren Sünden leben und nichts von dem Blut wissen, das „für viele“ vergossen ist.

Jede wirkliche Erfahrung der Blutskraft führt mich tiefer in die Gesinnung, in der es vergossen war, und mahnt mich an die vielen, für die Christus es verströmte. Wer wirklich das Blut trinkt, das für viele vergossen wurde, und dadurch Anteil hat an dem Leben und der Liebe, das diesem Blut entströmt, der wird merken, wie alle Engherzigkeit und Selbstsucht schwindet. Da wird das Herz weit, um den ganzen Bereich aufzunehmen, der in den Worten Jesu liegt: Mein Blut, vergossen „für viele“.

Lieber Heiland, gib mir Deinen heiligen Geist, daß dieselbe Gesinnung, die in Dir war, auch in mir sei. Laß mich verstehen, daß Du auch fürs heilige Abendmahl sagen kannst: „Nötige sie hereinzukommen, auf daß mein Haus voll werde.“ Laß Deine Kinder erfüllt werden von dem Gedanken: „Es ist noch Raum da.“ O Heiland, der Du selbst die Liebe bist, gieß aus Deine Liebe in unsere Herzen durch den heiligen Geist. Amen.

Für euch

„Mein Leib, der für euch gegeben wird ... Mein Blut, das für euch vergossen wird.“

Luf. 22, 19. 20.

Es ist eine alte Wahrheit: Das ganze Geheimnis von wirklichem Segen liegt in einem Wort, dem kleinen Worte „mir“! Alles Wissen um die Wahrheit, alle Kenntnis des Evangeliums hat keinen Wert ohne die persönliche Aneignung, die in dem Worte liegt „für mich“. Wohl ist es ein Wort von Menschen, aber es ist gegründet in dem Worte Jesu „für euch“.

So war es beim Abendmahl. Jesus sprach von seinem Leib und Blut, da wandte er sich an seine Jünger und sagte ihnen: „Gegeben für euch; vergossen für euch.“

Wie sind die Jünger späterhin durch dieses Wort gestärkt worden! Petrus in seinem tiefen Fall, Thomas in seinem schmerzlichen Unglauben — sie alle konnten wieder Mut fassen, wenn sie daran dachten: Er sprach so herzlich zu mir, als wäre es nur für mich: „für euch“ gegeben.

Auch für mich liegt die Segensfülle des Abendmahls in diesem einen Wort. Nicht nur seinen ersten Jüngern, sondern jedem einzelnen seiner Gäste will der Heiland sagen: Für dich gegeben. Durch den heiligen Geist ist er uns so nahe wie damals seinen Jüngern. Er kann uns die Nähe seiner Augen und seiner Stimme empfinden lassen.

Indem jedem einzelnen das Brot besonders gereicht wird, aber noch weit mehr durch das göttliche Wirken des heiligen

Geistes, will Jesus sich an jeden wenden und sagen: „Für dich gegeben.“

Ein mächtiges Wort. Wie überwältigt und demütigt es mein Herz. Dort thront der Sohn Gottes in seiner Herrlichkeit. Hier beuge ich mich selbst in den Staub, ich, der ich ein Feind und Gottloser war und immer noch ein Übertreter bin und zu wenig Glauben habe. Aber siehe! Aus seinen Augen leuchtet heiliger Ernst und zarte Liebe. Er zeigt auf seinen gebrochenen Leib und sein vergossenes Blut und spricht zu mir: „Für dich, für dich!“

Herr, das ist genug. Ich preise Dich für dieses kostbare Wort. Dies Wort will ich ergreifen und darin Vertrauen fassen, um Dir zu antworten: Ja, für mich, für mich! Für viele, aber auch für mich. Dieses Blut spricht von Liebe und Versöhnung, von Leben und Herrlichkeit, und zu all dem wage ich zu sagen: Für mich, für mich!

Mein Heiland! Ich preise Dich für dieses Liebeswort „für dich“. Erhöre mein Flehen und laß Deinen Geist es mir beim Abendmahl mächtig zusprechen. Stärke mich, daß ich mir glaubensvoll und mit Freuden alles aneignen kann, was Du sagst. Und wenn meine Hand das Brot faßt und ich den Wein trinke, dann möchte ich mit klarem und weitem Glauben sprechen: Für mich, für mich!

Heiliger Gott! In der Stille warte ich auf Deinen Geist. Denn wenn ich dieses Wort von Dir empfangе, dann ist mir mein Segen am heiligen Abendmahl gegeben. Und Du willst ihn mir geben! Amen.

Ein Leib

„So sind wir viele ein Leib, dieweil wir alle eines Brotes teilhaftig sind ... Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebt habe, auf daß auch ihr einander liebhabet. Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt.“ 1. Kor. 10, 17. Joh. 13, 35.

Das Einssein mit Jesus, dem Haupt, schließt gleichzeitig das Einssein mit den Gliedern des Leibes ein. Wer wirklich den Leib Jesu ißt und sein Blut trinkt, der ist mit eingeleibt und steht von nun an in der innigsten Verbindung mit dem ganzen Leibe und allen seinen Gliedern. Wir haben nicht nur Gemeinschaft mit dem Leib, den er in den Tod gab, sondern besonders mit dem Leibe, den er von den Toten ausgeführt hat, und das ist die Kirche Jesu Christi. „Wir sind ein Leib, dieweil wir alle eines Brotes teilhaftig sind.“

Am Tisch des neuen Bundes war ein neues Leben des Geistes und ein herrliches Einssein zu einem Leibe über die Jünger gekommen. In diesem Leben sollte die Liebe alles bestimmen. Die Liebe war das neue Gebot für ihr Leben. „Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt.“

Dieses Wort wird leider an des Herren Tisch zu sehr vergessen, und das ist ein Verlust für die Gemeinde. Wie oft haben Abendmahlsgäste Jahre hindurch beim heiligen

Abendmahl nebeneinander gegessen, ohne sich zu kennen und zu lieben, ohne Gemeinschaft miteinander zu haben und sich gegenseitig zu helfen. Manch einer suchte nach einer tieferen Verbindung mit dem Herrn und fand sie nicht, denn er wollte das Haupt allein haben ohne den Leib. Wer nicht an die Einheit des Leibes denkt, der bringt sich selbst um manchen Segen. O, man sollte doch diese Wahrheit in ihrer Tiefe verstehen, daß Jesus in seinen Gliedern geliebt und geehrt sein will. In unserem Körper hält die Blutzirkulation ununterbrochen alle Glieder miteinander in engster Zusammengehörigkeit. So kann auch der Leib Christi nur wachsen und stark werden, wenn wir in Liebe Gemeinschaft untereinander haben. Dann kann das Leben des Hauptes ungehindert von Glied zu Glied strömen.

Das Heilige Abendmahl ist nicht nur ein Bund mit dem Herrn, sondern mit allen, die dazu kommen, damit wir von nun an füreinander leben. Wir wünschen, bitten und versprechen dem Liebe, dessen Brot wir essen, aber ebenso brauchen wir Jesu Liebe für alle die, die mit uns zusammen dieses Brot genießen.

Heiliger Gott, gib, daß ich diese Wahrheit richtig verstehe. So wahr ich Gemeinschaft mit Dir habe, wenn Du mir das Brot gibst, so wahr habe ich Gemeinschaft mit allen, die auch von diesem Brot essen. So, wie ich Dich aufnehme, so nehme ich sie auf. So wie ich Dich lieben, Dir dienen und vor Dir bekennen will, so will ich auch ihnen tun. So wie ich ganz eins sein will mit Dir, so will ich auch mit ihnen ganz eins sein.

Tief gedemütigt bekenne ich vor Dir die Sünden meiner alten Natur: Selbstsucht, Lieblosigkeit, Neid, Zorn und Gleichgültigkeit zu den andern. Aber kühn und glaubensvoll

bitte ich Dich um die Liebe, Sanftmut und Barmherzigkeit, die in Dir sind, daß sie in mein Herz ausgegossen werden.

O Jesus, wirke in mir und in allen, die mit mir dieses eine Brot essen, Deine eigene göttliche Liebe aus. Amen.

Der Kelch des Segens

„Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen.“

1. Kor. 10, 16.

Die holländische Übersetzung lautet: „Der Kelch der Dank-
sagung, welchen wir segnen mit Dankagung.“

Das Abendmahl ist eigentlich ein Fest der Dankagung. „Jesus nahm das Brot, dankte und brach's.“ „Deselbigengleichen nahm er den Kelch und dankte und gab ihnen den.“ Und als sie das Abendmahl gehalten hatten, sprachen sie den Lobgesang und gingen hinaus an den Ölberg. Von jüdischen Schriftstellern erfahren wir auch, daß der dritte Kelch des Passahfestes der geheiligte Kelch des neuen Bundes war. Er hatte den Namen: „Kelch der Dankagung“, und während aus ihm getrunken wurde, wurden die Psalmen 116, 117 und 118 gesungen.

Das Abendmahl ist eine Feier der Versöhnung, ein Fest der Erlösten, ein freudiges Mahl, bei welchem Gott selber zu uns spricht: „Lasset uns freuen und fröhlich sein!“ Dies Festmahl der Dankagung ist für uns wie das Präludium für das Lied des Lammes in der Herrlichkeit. Herr, laß mich dankbar und freudevoll am Tische niedersitzen. Denn so werde ich Dich ehren. „Wer Dank opfert, der verherrlicht mich!“ Gott wird von seinem Volk geehrt. Ein freudevoller und dankbarer Christ zeigt, daß Gott diejenigen wirklich glücklich machen kann, die ihm dienen. Er feuert andere an, mit ihm zusammen Gott zu preisen. So werde ich das Abendmahl in rechter Weise feiern.

Wer traurig ist, möchte nichts zu sich nehmen. Aber ein freudiges Herz genießt das Essen. Der sicherste Weg, um mehr zu bekommen, ist die Dankbarkeit für das, was ich empfangen habe und was der Herr mir bereitet hat.

So werde ich gestärkt für Kämpfe und Siege. „Aber Gott sei gedankt, der uns allezeit Sieg gibt in Christo.“ Mit einem Lobgesang ging mein Heiland vom Mahle in den Kampf von Gethsemane, und so möchte auch ich in der Freude seiner Erlösung ihm mit Dankagung in jeden Kampf folgen, in den er mich ruft. Dann wird der Geist des Herrn in meinem Herzen wohnen. Je näher dem Throne Gottes, desto mehr Dankagung. Das erkenne ich in der Offenbarung des Johannes. Im Himmel preisen sie Gott Tag und Nacht. Eine Abendmahlsfeier im Geiste der Dankagung ist ein Vorgesmack der Herrlichkeit. O Seele, du hast allen Grund dankbar zu sein. Schau auf Jesus, auf sein Blut, auf seine Erlösung, auf seine Liebe, auf seine gesegnete Gemeinschaft und alles, was in ihm ist. Laß alles, was in dir ist, ihn preisen. Trinke, ja trinke in reichem Maße aus dem Kelche der Dankagung, aus welchem wir mit Loben und Danken trinken.

Heiliger Gott, mein Erretter und mein Freund, in Demut flehe ich: „Laß meinen Mund Deines Ruhmes und Deines Preises voll sein täglich!“ In Wahrheit bist Du unsere Kraft und unser Lobgesang, denn Du bist uns zur Erlösung gemacht. Gott, lehre mich heute, den Kelch mit Dankagung zu nehmen und zu trinken und vor Deinem Angesicht fröhlich zu sein. Und das geschieht, wenn Du Dich selbst mir offenbarst in der Liebe, die von Deinem Angesicht strömt, und in der herrlichen Erlösung, die Du mitbringst. Dann wird meine Seele vor Freude überfließen.

Hast Du nicht gerade dafür das Heilige Mahl eingesetzt? Lieber Heiland, dankerfüllt werde ich den Kelch in meine Hände nehmen in der gesegneten Gewißheit, daß Du mich mit Deiner Liebe, mein Herz mit Deiner Freude und meinen Mund mit Deinem Lobpreis füllen willst. Meine Seele, lobpreise den Herrn, der deinen Mund mit Gutem füllt. Amen.

Bis daß er kommt

„Sollt ihr des Herren Tod verkündigen, bis daß er kommt... Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, da ich's neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich... Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mir's mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollt an meinem Tische in meinem Reich.“

1. Kor. 11, 26; Matth. 26, 29; Luf. 22, 29. 30.

Beim heiligen Abendmahl zeigt Jesus uns nicht nur Vergangenes, sondern auch Zukünftiges. Von den Leiden weist er in die Herrlichkeit. Aus Tiefen beruft er uns zu Höhen. Weil es ein Gedächtnismahl ist und uns die Gemeinschaft mit Jesus, dem Lebendigen, gibt, steht er vor uns so, wie er war, wie er ist und wie er sein wird. Die ganze Erfüllung dessen, was im Abendmahl seinen Anfang nimmt, können wir nur droben erwarten. Das Abendmahl beginnt unter dem Kreuz mit der Versöhnung der Welt. Es wird vollendet vor dem Throne der Herrlichkeit in der Wiedergeburt der Welt. Aus diesem Grunde wird der Glaube unwiderstehlich in die zukünftige Herrlichkeit gezogen, aber nur in dem Maße, als er die Kraft der göttlichen Speise erfahren hat. Der Nachfolger Jesu muß immer noch auf sein Erb-

teil warten. „Bis daß er kommt“ ist die Losung bei jedem Abendmahlsgang. Jesus spricht am Abendmahlstisch davon, daß er von dem Gewächs des Weinstocks neu trinken werde in seines Vaters Reich. Er spricht vom Essen und Trinken in seinem Königreich. Das Abendmahl ist die Erfüllung dessen, was im Passahmahl vorgeschattet ist, und gleichzeitig ist es der Schatten von den zukünftigen Gütern. Es ist das Pfand für die Zeit, wenn man rufen wird: „Selig sind, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind.“

Was ist das für eine Aussicht! Dort wird keine Sünde mehr sein. Dort ist die Gemeinde ohne Fehler und ohne Spaltung, dort ist die ganze Gemeinde auf ewig vereint. Dort wird die ganze Kreatur teilhaben an der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Dort sieht das Auge den König in seiner Schöne; und wir werden ihm gleich sein, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Dieser herrliche Gedanke! Es wird nicht immer so sein wie jetzt. Die Segnungen des heiligen Abendmahls sind nur Tropfen. Jesus wird einmal für alle kommen. Ich werde bei ihm an seinem Tische sitzen. Ja, er kommt; und ich werde ihn sehen und kennen, und er wird mich sehen und mich kennen; und wenn ich dann zu seinen Füßen niederfalle, wird er mich bei meinem Namen nennen und mich an seiner Brust ruhen lassen. Ich werde eins sein mit ihm — untrennbar für immer.

Dankgebet an den dreieinigen Gott

(am Abend des Abendmahlssonntags)

Dreieiniger Gott, an diesem gesegneten Festtag komme ich noch einmal zu Dir, um mein überfließendes Herz vor Dir auszuschiütten. Ich will meine Seele zu Dir erheben in Gebet und Fürbitte, und während ich Dich anbede und preise, will ich mich aufs neue an all dem freuen, was Du über mich geschüttet hast.

Nimm meinen Dank, Du Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi, für die überschwengliche Liebe, die Du mir erwiesen hast. Du hast mir in Deinem Herzen neben Deinem eingeborenen Sohn einen Platz bereitet. Du hieltest es für richtig, mich zu ehren, indem Du mir den Namen und die Rechte eines Kindes gabst. Es hat Dir gefallen, mir am heutigen Tage dieses Vorrecht zu besiegeln, indem Du mir das Kindesbrot zuteiltest. Für dies alles will ich Dich loben und preisen! O, mein Vater, aufs neue will ich als Dein Kind vor Dich treten, ich will mich an Dir freuen und mich selbst als ein lebendiges Opfer Dir übergeben. O, mein Vater, nur Dir leben, Dich den ganzen Tag ehren mit einem freudvollen Herzen und als ein Dankopfer auf Deinem Altar brennen. O, mein Herz glüht dafür! Vater, nimm den Lobpreis, den Dank und die Liebe Deines Kindes an, das Du an diesem Tage gesegnet hast. Gib mir die Gnade, Tag um Tag dies Lied in meinem Herzen zu haben: „Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!“

Und was soll ich Dir sagen, o mein Jesus, Sohn des Vaters, für das, was ich am heutigen Tage von Dir empfangen

habe. O, wie preise ich Dich für die Liebe, mit der Du mich geliebt hast! Lieber Heiland, Du hast Dich selbst mir gegeben, um auf ewig mein zu sein. Das Band, das Dich an mich bindet, kann in Ewigkeit nicht reißen. Dieses Band ist Deine Liebe, die stärker ist als der Tod. Ja, das Band, das Deine Liebe geknüpft hat, ist Dein eigenes göttliches Leben. Das Leben, das in Dir ist, hast Du mir gegeben, damit es in mir sei. Du hast mich mit Dir vereinigt. Ich bin von Deinem Fleisch und von Deinem Gebein. Sohn Gottes, meine Seele kann es nicht begreifen. Ich kann mich nur in den Staub beugen und mich Dir aufs neue unterwerfen. O, mein Herr, Du willst mich ganz haben. Hier bin ich! Nimm völligen Besitz von mir, damit ich von Deinem Geist erfüllt bin.

Und wie soll ich Dich preisen, o Geist des Vaters und des Sohnes, was Du mir am heutigen Tage geworden bist? Durch Dich habe ich den Vater und den Sohn und freue mich in ihnen. Durch Dich schmecke ich die Kräfte des himmlischen Lebens. Jeden Segen, den ich vom Vater und vom Sohne empfangen habe, hast Du durch Dich. Deine göttliche Kraft wirkt alles in mir, was ich im inneren Leben brauche. Was ich am heutigen Tage empfangen habe, das hast Du in mich hineingelegt, und Du willst es bewahren und kräftigen, bis ich völlig theilhaftig werde der Liebe des Vaters und der Gnade des Sohnes. O heiliger Gottesgeist, meine Seele preist Dich. Wie langmütig und geduldig warst Du bei all meiner Trägheit und Torheit. Mit dem Vater und dem Sohne ehre ich Dich. Ich liebe Dich, und die Gemeinschaft mit Dir ist meine Freude und Wonne.

Dreieiniger Gott des Bundes, nimm meine erneute Übergabe an Dich an. Du bist mein Erretter und mein ewiges

Teil. Bestätige aufs kräftigste das Siegel Deiner Gnade, das Du am heutigen Tage auf mich gedrückt hast. Und laß mich als Dein geschworener Verbündeter in der Kraft des Herrn dahingehen und Deine Gerechtigkeit bezeugen. Amen.

3. Teil

Die Woche nach dem Heiligen Abendmahl

Montag morgen

Die Kraft dieser Speise

„Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm.“ Joh. 6, 55. 56.

Leben muß durch Leben genährt werden. Das Leben der Natur ist im Korn verborgen, und im Brot genießen wir diese Lebenskraft. Im Geistlichen ist es ebenso wie im Leiblichen. Der Körper wird durch sichtbares, vergängliches Leben gespeist, für den Geist aber muß es unsichtbares, unveränderliches Leben vom Himmel sein.

Der Sohn Gottes kam zur Erde herab, um dieses himmlische Leben zu bringen. Er starb wie ein Weizenkorn in der Erde und ließ sich zu gebrochenem Brot machen. Um uns dieses Leben mitzuteilen, gibt er sich uns selbst im Abendmahl.

Sünde ist die Ursache von ewigem Hunger und ewiger Not, und durch seinen Tod nahm er unsere Sünden hinweg. Die Seele des Menschen ist unsterblich und kann nur von Gott leben, „der allein Unsterblichkeit hat“. Die Sünde trennte den Menschen von Gott, und Hunger und Durst des geistlichen Todes sind nun sein Teil. Er verlor Gott, und nichts in der Welt kann seine unendliche Begierde stillen. Nun kommt Jesus und nimmt die Sünde auf sich und macht

sie in seinem Leibe zunichte, und diesen Leib gibt er uns zu essen und vernichtet die Sünde in uns. Weil in ihm die Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt, habe ich durch seine Innewohnung nicht nur die Vergebung der Sünden, sondern auch das Leben Gottes. Das himmlische Leben wird in mich eingepflanzt.

Hochheilige Gnade! Könnte ich sie doch noch tiefer verstehen! Wer in rechter Weise zum Abendmahl geht, unterscheidet sich dadurch von den anderen Menschen, daß er theilhat an dem Brot des Lebens. Er hat Jesus in seinem innersten Wesen aufgenommen und mit ihm die Kräfte des ewigen Lebens; das ist das Leben vom Himmel. Gott gab seinen Sohn zur Speise für unsere Seele, um uns sein eigenes ewiges Leben nahezubringen.

Hochheilige Speise! Hochheiliges himmlisches Brot! Was für ein göttliches Leben teilt es uns mit! Liebe zu Gott! Gesegnete Ruhe, wirkliche Heiligkeit, inwendige Kraft, all dies kennzeichnet das Leben, das im Himmel gelebt wird, und durch das Lebensbrot nehme ich dies alles in mich auf.

Laß mich an die herrlichen Eigenschaften dieses Brotes, mit dem ich gespeist werde, glauben und denken. Laß mich von dieser Speise erwarten, daß sie ihre göttlichen Kräfte in mir auswirkt. Laß mich voller Freude und Mut meinen Weg gehen, weil ich weiß, daß ich alles durch Christus vermag, der mich mächtig macht. Denn er gibt mir die Kraft. Er lebt in mir. Er ist meine Speise.

Gebet

Wie gewaltig ist Deine Gnade, o mein Heiland, daß Du selbst meine Speise wirst, die in mir bleibt, die mir Kraft gibt und das Leben in mir erhält und wachsen läßt.

Herr, heute morgen habe ich nur das eine Herzensanliegen an Dich: Vermehre meinen Glauben, daß ich recht erkenne, was Du mir sein willst. Das ist ja gerade der Mangel bei mir, daß ich nicht erfasse, was Du mir sein und tun willst.

Heiliger Gott, laß mich dies erkennen. Stärke meinen Glauben, so daß ich allezeit sagen kann: Jesus lebt in mir, Jesus ist meine Speise. Und durch diese Speise wird mein Leben ermächtigt, Gott zu verherrlichen. Stärke meinen Glauben, so daß ich Dich bei jedem Anliegen in Anspruch nehme. Du bist die Quelle aller Gnaden und erfüllst all mein Sehnen. Stärke meinen Glauben, Herr, daß ich nicht mehr an meine Schwachheit denke, sondern nur an Deine Kraft; denn Du bist allezeit meine Speise, meine Kraft und mein Leben. Und stärke meinen Glauben ganz besonders, um diese Speise täglich zu empfangen und meinen Mund jeden Tag weit zu öffnen, so daß ich mit Dir, mit Dir selbst erfüllt werde.

Herr, Jesus, meine Speise, die in mir bleibt, gewiß wirst Du dies für mich tun! Amen.

Dienstag morgen

Heiligung

„Sündige hinfort nicht mehr.“ Joh. 5, 14; 8, 11.

So sprach Jesus zu dem kranken Mann, den er am Teiche Bethesda geheilt hatte. So sprach er auch zu der Frau, die er von ihren Verklägern befreite. So spricht er zu jeder Seele, der er Barmherzigkeit erzeigt hat, wenn er Krankheit heilt oder das Leben vom Verderben errettet. So spricht er auch zu jedem, der von der gesegneten Feier des Abendmahls geht: „Gehe hin und sündige hinfort nicht mehr.“

Gott sandte seinen Sohn, Jesus gab sein Blut und sein Leben dahin, der Geist kam vom Himmel herab — dies alles geschah, um uns von der Sünde freizumachen. Der Heiland will nicht, daß eine erlöste Seele den Tisch des Bundes verläßt, ohne aufs neue die Worte zu hören: „Von nun an — keine Sünde mehr!“ Im Blick auf das Kreuz und was unsere Sünde ihn gekostet hat, im Blick auf seine Liebe und all den Segen, den er über uns geschüttet hat, kommt dies Wort mit göttlicher Vollmacht zu uns: „Gehe hin, sündige hinfort nicht mehr!“

„Aber Herr, muß ich denn nicht immer sündigen? In mir wohnt ja nichts Gutes. Ich dachte, daß der Christ bis ans Ende immer sündigen muß!“

„Habe ich dich nicht erlöst von der Macht der Sünde? Wohnt nicht mein Geist in dir? Bin ich nicht selbst deine Heiligung?“

„Aber Herr, kann denn jemand in diesem Leben ganz heilig sein?“

„Die sündliche Natur bleibt, aber ihre Auswirkungen können überwunden werden. Du kannst jeden Tag in der Heiligung wachsen. Ich will über Bitten und Verstehen an dir tun.“

„O mein Heiland, ich möchte so gerne heilig sein. Du weißt, wie mich die Sünde betrübt und wie ich mich nach Heiligung sehne. Ich bitte Dich, Herr, lehre mich heilig zu sein.“

„Seele, ich bin deine Heiligung. Bleibe in mir, dann bist du heilig. Habe Vertrauen zu mir, ich will dich heilig erhalten. Glaube mir, daß ich mein Wort erfüllen werde. Mein Wesen soll dein Herz und deine Gedanken durchdringen. Laß mich in dir wohnen. Wenn dein Herz von mir erfüllt ist, so schließt das die Sünde aus!“

„O Herr, kann das auch bei mir so sein?“

„Seele, falle vor mir nieder, opfere dich für mich. Sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Sieh nicht auf deine Schwäche oder auf alles, was geistlich tot ist. Ehre mich durch einen starken Glauben und vertraue, daß ich treu und mächtig bin, nach deinem Glauben zu tun, was ich verheißen habe.“

„Herr, ich komme. Ich falle vor Dir nieder, um mich Dir ganz zu ergeben.“

Gebet

(einer Seele, die sich dem Herrn übergibt,
um von jeder Sünde befreit zu werden)

Herr Jesus, du bist meine Heiligung. Von Dir habe ich nicht nur den Befehl, sondern auch die Kraft, hinzugehen und nicht mehr zu sündigen. Herr, nun übergebe ich mich Dir aufs neue, ich bin bereit, von jeder Sünde gereinigt zu werden. In diesem Augenblick sage ich jeder bewußten Sünde ab, von der ich schon überführt bin. Wie tief sie auch gewurzelt sein mag, wie gering auch meine Kraft zum Überwinden sein mag, in Deinem Namen, heiliger Gott, sage ich mich von ihr los. Ich übergebe mich Dir, um sie in Deiner Kraft zu bekämpfen und zu überwinden. Herr, hier bin ich, damit Du mich von all meiner Ungerechtigkeit reinigst. Höre mein Gebet, Herr: Was es mich auch kostet, welche Schmerzen oder Demütigungen es mir einbringen mag, aber nimm die Sünde von mir. Laß mir keine einzige Sünde durchgehen; mache mich heilig.

Es ist aber auch unerkannte Sünde in mir. Deine Kinder oder die Welt oder Du selbst können sie wahrnehmen, aber in meiner Eigenliebe habe ich sie nicht erkennen wollen. Gerade um dieser Sünde willen lege ich mich in Deine Hände. Herr, zeige sie mir an. Gebrauche Freund oder Feind, um sie bloßzustellen, aber laß mich nicht länger blind dafür sein. Ich möchte sie gerne erkennen, um sie Dir zu bringen, damit Du mich von ihr befreist.

Stärke meinen Glauben, lieber Heiland, damit ich voller Freude damit rechnen kann, daß Du Dich mir als meine Heiligung erzeigst. Du bist mein Bürge, der nicht nur für die alte Schuld gebüßt hat, sondern der auch dafür eintritt,

daß ich jeden Tag und jeden Augenblick die Gebote Gottes halte. Herr, wirke in mir diesen Glauben, und laß mich durch ununterbrochenes Vertrauen erfahren, wie treu Du meine Seele erhältst und reinigst. Dann wird es sich nach jeder Abendmahlsfeier erweisen, daß Du mein tägliches Brot und meine tägliche Kraft bist, daß Dein Leben das Leben meines Lebens ist, und daß Du mein Gebet erhörst:

Jesus, komm und wohn in mir,
auf daß ich ewig heilig sei.

Herr, hier bin ich, Dir völlig ergeben, um von Dir erhalten und geheiligt zu werden. Ich stütze mich voller Vertrauen auf Dein Wort. Amen.

Mittwoch morgen

Gehorsam

Jesus spricht . . . : „Meine Speise ist die, daß ich tue den Willen des, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.“ Joh. 4, 34.

„Ich habe eine Speise zu essen, von der ihr nicht wisset.“ Jesus hatte ein verborgenes Manna, das er vom Vater bekam, und dies war das Geheimnis seiner wunderbaren Kraft. Der Gott des Himmels gab ihm seine Speise. Niemand hätte von diesem Manna gewußt, wenn er nicht selbst davon gezeugt hätte. Es ist so einfach, daß viele es gar nicht verstehen können. „Meine Speise ist die, daß ich tue den Willen des, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.“

Hunger ist ein Trieb, und Speise gibt die Befriedigung. Jesus hatte einen heiligen Hunger: Er wollte nur Gott gefallen. Ohne den konnte er nicht leben. Darin hatte er alles, was sein Leben erfüllte. Wenn er den Willen Gottes erkannte, so tat er ihn, und das war ihm die Speise, die seine Seele nährte und beglückte.

Eine schwache Seele, die sich wirklich hingibt, um den Willen Gottes zu tun, wird dadurch wunderbar gestärkt. Gehorsam zu Gott erschöpft die Kräfte nicht, sondern erneuert sie. Jesus lebte von der Speise, den Willen Gottes zu tun.

Speise bringt Erquickung und Freude. Essen ist nicht nur eine notwendige Medizin, die kräftigt; Essen ist eine angenehme Beschäftigung, die Freude macht.

Hebr. 10, 9. 10. Jesus erfüllte den Willen Gottes, und dadurch wurde er unser Erlöser. Wer an Jesus glaubt, empfängt ihn als den, der den Willen Gottes tut. Damit hat er den Willen Gottes in sein Leben aufgenommen und zu seinem Leben gemacht.

Jesus ist meine Speise geworden. Er wohnt in mir als die Kraft meines Lebens. Und jetzt weiß ich auch, wie dieses Leben in mir genährt und gestärkt werden muß. Es ist meine Speise, den Willen Gottes zu tun. Seit ich Jesus selbst als mein himmlisches Brot aufgenommen habe, lehrt er mich, das zu essen, was er selbst aß. Er lehrt mich, den Willen Gottes zu tun.

„Daß ich tue den Willen des, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk,“ ist nun meine Speise und das höchste Glück meiner Seele. Dadurch habe ich Gemeinschaft mit Gott und erfahre die Erneuerung meiner Kräfte. Ein Leben im Gehorsam zum Willen Gottes ist ein ununterbrochenes Fest der Freude, es ist die Fortsetzung von der Feier des heiligen Abendmahles.

Gebet

Ewiger Gott, ich danke Dir für die Gnade in Deinem Sohn, daß ich mich schon hier auf Erden mit dem herrlichen Himmelsleben beschäftigen kann. Ich danke Dir, daß ich den schauen darf, der Deinen Willen tat und darin sein Leben und seine Speise hatte. Heiliger Gott, im Abendmahl gabst

Du mir Deinen Sohn, damit sein Leben und sein Geist mein würden. Gott, mache mich mit diesem Jesus so eins, daß der Wille des Vaters auch meine Speise wird.

Herr Jesus, Du hast mir ein Fest bereitet, das nie ein Ende haben wird. Auch ich möchte jeden Tag den Willen meines Vaters tun. Dieser Gehorsam soll für mich die Fortsetzung der Abendmahlsfeier sein. Möchte meine Seele doch mit unersättlichem Hunger sich danach sehnen, in allen Dingen den Willen Gottes zu erkennen. Erfülle mich durch Deine göttliche Kraft mit allem Gehorsam und gib, daß mein inneres Leben gestärkt und noch freudiger werde.

Herr Jesus, ich möchte Dir bekennen, wie wenig Einblick ich in den Willen Gottes habe. Gib mir von Deinem Geist, daß ich verändert werde durch Erneuerung meines Sinnes, auf daß ich prüfen möge, welches sei der gute, wohlgefällige und vollkommene Gotteswille. Stelle mich in diese Gnade, daß ich wie Du alles abweise, was nicht in dem Willen des Vaters liegt. Stärke meinen Glauben, daß Du mir durch den heiligen Geist diesen Willen noch völliger zeigen kannst, so daß ich in dem ganzen Willen Gottes erfunden werde.

O mein Heiland, wie werde ich Dich rühmen und preisen, wenn all mein Tun im Gehorsam zu dem Gebet steht: „Unser Vater, Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.“ Herr, gib mir allezeit diese Speise. Amen.

Donnerstag morgen

Arbeit

„So einer nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.“ 2. Thess. 3, 10.

Das trifft auf den armen Faulenzer zu: er hat nichts zu essen; auch auf den säumigen Mietling, denn er kann nicht erwarten, daß sein Herr ihm zu essen gibt, wenn er seine Arbeit nicht tut. Es ist aber auch wahr in bezug auf den reichen Faulenzer. Wohl lebt er im Überfluß, aber weil er nicht arbeitet, hat er keinen Hunger, und der gehört zur Freude am Essen.

Ebenso ist es mit der geistlichen Nahrung. Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken. Das Brot der Faulheit wird hier erst recht nicht gegessen. Die Israeliten mußten das Passahmahl mit gegürteten Lenden essen. Sie mußten Schuhe an ihren Füßen haben und Stäbe in den Händen, um bereit zu sein, in der Kraft dieser Speise nach Kanaan zu ziehen.

Hier zeigt uns das alte Testament, warum viele Abendmahlsgäste nicht einen größeren Segen mitnehmen. Sie wollen am Abendmahl teilnehmen, um in dieser Feierstunde Freude und Segnungen zu erleben. Aber sie denken nicht darüber nach, daß der Herr dieses Mahl seinen Kindern bereitet hat, damit sie gestärkt werden, um in seinen Weinberg zu gehen und dort zu arbeiten. Sie arbeiten gar nicht für ihren Herrn. Sie wissen gar nicht, daß sie das tun sollen.

Und darum klagen sie oft darüber, daß sie den Segen des Abendmahls verloren haben und im Dunkeln sind.

„So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.“
... wenn jemand arbeiten will, — laßt ihn essen.

Es ist das gleiche Gesetz im Natürlichen wie im Geistlichen. Wer nur ißt, weil er Appetit hat, wird bald die Freude am Essen verlieren. Wer aber durch das Essen stark werden will, um arbeiten zu können, der erfährt, daß er mit der Speise Kräfte und Energien aufnimmt.

Gotteskind, wieder hast du essen dürfen. Nun ist es Zeit zu arbeiten. Arbeite im Weinberg des Herrn. Lebe und arbeite für sein Königreich. Dann wird er dafür sorgen, daß du Speise hast, und daß die Speise dir eine Quelle des Segens und der Erfrischung werde. So wie es in der Arbeit für deinen irdischen Vater ist, so geht es auch im Dienst für deinen himmlischen Vater: Wer treu den Willen des Vaters tut und sein Werk vollendet, ist für das heilige Abendmahl am besten vorbereitet. Als Abraham den Krieg mit den Königen geführt und Lot befreit hatte, brachte Melchisedek, ein Priester Gottes des Höchsten, ihm Brot und Wein. „Wer überwindet,“ sagt Jesus zu dem, der arbeitet, kämpft und siegt, „dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna.“

Gebet

Heiliger Gott, mein Erlöser und mein Freund, ich möchte so gerne für Dich arbeiten. Du hast Dich für uns hingegeben, daß wir in besonderer Weise Dein Volk des Eigentums sein sollten, fleißig zu guten Werken. Ich stehe nur dann im Se-

gen, wenn ich den Willen des Vaters tue und das Werk vollende, das er mir gegeben hat. Herr, durch die Speise, die Du meiner Seele gegeben hast, bin ich voller Freude, Zuversicht und Kraft; ich komme zu Dir und bitte Dich um eine Arbeit.

Ich glaube, Herr, da ist Arbeit für mich. Oft wollte ich Dir in eigener Kraft dienen, und ich hatte keinen Erfolg. Herr, zeige mir die Arbeit, die ich tun soll. Du bist meine Speise und meine Kraft. Du bist auch mein Licht und mein Führer. Laß Deinen heiligen Geist so in mir wohnen, daß ich seine Stimme erkenne und meinen Dienst an den Seelen so tue, wie er mich treibt.

Herr, ich habe das göttliche Brot gegessen, jetzt möchte ich in Deiner Arbeit stehen. Göttliche Speise gibt göttliche Kraft für Dein Werk. Herr, mache mich zu Deinem Mitarbeiter, und wie Du selbst, so will auch ich mein Leben in den Dienst Deines Reiches stellen. Laß meine größte Freude so sein wie die Freude im Himmel über einen Sünder, der Buße tut.

Für diese Arbeit brauche ich göttliche Kraft, und die Arbeit ist meine Zubereitung, um Deine Speise recht zu genießen. Durch die Arbeit wird jeder Abendmahlsgang mir noch herrlicher werden, weil er mich tiefer in die Gemeinschaft mit Dir führt.

So soll es sein, o mein Herr. Amen.

Freitag morgen

Gemeinschaft mit Jesus

„Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“
Matth. 28, 20.

„Für euch“, das war eines der Worte Jesu beim Mahle. Und wenn du vom Tisch fortgehst, hörst du wieder ein Wort, das nicht weniger herrlich ist. So gewiß, real und vollkommen seine Bürgschaft war, als er die Sünde trug und sein Leben für dich dahingab, so gewiß und real stellt er dich jetzt in die Gemeinschaft mit ihm, indem er sagt: „Ich bin bei euch alle Tage.“ So wie das „für euch“ etwas Ganzes war, gerade so ist das „bei euch“ auch etwas Ganzes. Und eines wie das andere ist eine Sache des Glaubens, d. h. es erschließt sich nur dem Glaubenden. Das „für euch“ konntest du zuerst nicht fassen. Du dachtest im ersten Augenblick, du könntest diese Wahrheit unmöglich erfahren, aber der Geist Gottes führte dich zu der Glaubensstufe des Empfangens, und du konntest bezeugen: „Ja, — Jesus für mich — an meiner Stelle. Es ist alles für mich vollbracht.“ Darauf gründest du dich jetzt. Ebenso geht es mit dem Wort „mit euch“. Wie oft scheint es, als ob es nicht wahr wäre, als könnte es nicht wahr sein. Das ist immer in den Zeiten, wenn Gott dir dein inneres Verderben zeigt. Und dennoch ist es wahr, daß Jesus mit dir ist. Du weißt es nur nicht, du kannst dich auch nicht daran freuen, weil du es nicht glaubst. Aber sobald du es lernst, dich nicht auf deine Gefühle oder

Erfahrungen zu verlassen, sondern auf das Wort, daß er mit dir sein will, dann wird diese Wahrheit deine Glückseligkeit werden. Das „mit euch“ ist ebenso wahr wie das „für euch“. Jesus bleibt bei den Seinen, und wir leben in dem Bewußtsein seiner Gegenwart und Liebe. Er selbst, der Lebendige, der Liebende, der allmächtige Eine, er selbst ist mit uns, und er wird sich uns offenbaren. „Bei euch“ alle Tage, nicht nur am Abendmahlstage; nicht nur an den Festtagen des Lebens, nein, ohne Ausnahme an jedem einzelnen Tage, und damit den ganzen Tag. Ob ich daran denke oder nicht, aber den ganzen Tag ist er mir nahe, er ist da. Es geht hier gar nicht um meine Treue. Nein, es ist seine Treue, die den Glauben in mir weckt, so daß mir seine Gegenwart gegeben ist, und ich stehe in der ununterbrochenen Gemeinschaft mit meinem geliebten Herrn und Heiland. Amen.

Gebet

Wunderbarer Heiland, nimm meinen Dank auch für dieses Wort: „bei euch“ und hilf mir, daß ich es so ganz für mich nehmen kann. Ich will jetzt vor Dir stille werden und auf Dich warten. Herr, sprich selbst zu mir diese Worte: „Ich bin bei euch alle Tage!“ Gott, welch eine Quelle von Freude und Kraft wird es für mich sein, wenn ich weiß, daß Deine Gegenwart unwandelbar mit mir ist, so wie Du selbst unwandelbar bist. So wie Du keinen Augenblick den Platz zur Rechten des Vaters verlassen würdest, ebensowenig willst Du Deinen Bruder auf Erden verlassen. Du bleibst mir zur Rechten. Das hast Du gesagt, und darum weiß ich, daß es wahr ist. „Ich will Dich nicht verlassen noch ver-

fäumen.“ „Ich bin bei euch alle Tage.“ Heiland, laß Deine Stimme die tiefsten Winkel meines Herzens durchdringen und erhalte mein Leben am heutigen Tage, den ganzen Tag und jeden Tag in Deiner Gegenwart, in der Gegenwart dessen, der spricht: „Ich bin mit euch!“ Wehe mir, was habe ich dadurch versäumt, daß ich nicht an dieses Wort geglaubt habe! Und wie habe ich Dich dadurch enttäuscht! Du warst mit mir. Die Stimme Deiner Liebe sprach ununterbrochen: „Ich bin mit dir“ und doch — durch meine Neigung zum Unglauben vernahm ich es nicht. Oft flehte ich und suchte nach Dir, daß ich Dich erlangen möchte, und doch habe ich Dich gleichzeitig verschmäht, indem ich Deinem Wort nicht glaubte. O Herr, so darf es nicht bleiben. Du hast mich gelehrt, in dem Wort „für euch“ die volle Erlösung zu finden. Und jetzt gib, daß das Wort „bei euch“ mich alle Tage in die vollkommene Gemeinschaft mit Dir hineinstellt. In dem Worte „für euch“ liegt die vollkommene Sühne für alle meine Sünden, und in dem Wort „bei euch“ darf ich jetzt erkennen, daß Du ja alle Dinge meines Lebens herrlich hinausführen willst. Ja Herr, so ist es durch Deine Gnade. Ich will vertrauen und mich nicht ängstigen, was die kommenden Tage auch bringen mögen. In Deinen Worten „bei euch alle Tage“ ist mir volles Genüge gegeben. Durch Deine Nähe und Deine Gemeinschaft mit mir wird nun mein Leben ein Vorschmack von dem herrlichen Ziel, an dem ich sprechen werde: „Und siehe, ich bin bei Dir in alle Ewigkeit!“ Amen.

Sonnabend morgen

Das Ende

„Der Herr wird's für mich vollführen“ ... „Und ich bin desselben in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi.“ Ps. 138, 8; Phil. 1, 6.

Wie oft hat der Gläubige den Abendmahlstisch verlassen mit dem sorgenvollen Gedanken: Werde ich diesen Segen auch nicht wieder verlieren? Werde ich bis an mein Ende in dem allem bleiben? „Ich werde der Tage einem Saul in die Hände fallen.“ 1. Sam. 27, 1.

Gerade in solch einer Krise sagte David: „Ich rufe zu Gott, dem Allerhöchsten, zu Gott, der alle Dinge für mich vollführt.“ (Psalm 57, 2 nach der englischen Übersetzung.) In Gott allein hat der Gläubige die Gewißheit, daß er in der Gnade bleiben kann. Es ist eine der herrlichen Eigenschaften des Gottes, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, daß er vom Anfang bis zum Ende einen Durchblick hat, ja, daß er selbst der Anfang und das Ende ist. Und sein Werk wird immer dadurch gekennzeichnet, daß das Ende so gewiß ist wie der Anfang, während der Mensch oft ein Werk anfängt, ohne es zu beenden. „Der in euch angefangen hat ..., der wird's auch vollführen.“ Seele, wenn du dich an dem Trost dieser Verheißung erquicken willst, dann beschäftige dich mit

der Tatsache: „Er hat angefangen.“ Der Gläubige spricht oft von seiner Besehrung, von seinem Glauben und seiner Übergabe an Gott. Er bleibt zu sehr bei der menschlichen Seite stehen und denkt zu wenig daran, daß „Er begonnen hat“. Seele, begreife doch, wie es gemeint ist: Er hat mich gesucht und gefunden und mich zu seinem Eigentum gemacht. Was er so an mir getan hat, das weist darauf zurück, daß er seinen Sohn dahingegeben hat, und daß ich mit dem Blute für Gott erkaufte bin. Wiederum weist das zurück in die Ewigkeit. Er erwählte mich und liebte mich, ehe der Welt Grund gelegt war. Seele, sinne dem nach, was es bedeutet: „Er hat angefangen.“

Dann wirst Du jubelnd ausrufen: „Er wird's auch vollführen ... die Sache meines Lebens wird er vollführen.“ Dann wird dein Leben erfüllt werden mit Demut, Dankbarkeit, Vertrauen, Freude und Liebe. Du siehst, daß nichts in dir selbst ist, und du lernst, alles von Gott zu erwarten und ihm für alles zu danken, du lernst es, in allen Stücken von ihm abhängig zu sein. So wird das Ende dir ebenso gewiß sein wie der Anfang; denn das Ende ist ebenso wie der Anfang in Gott gewurzelt und gegründet.

Derselbe Glaube, der rückblickend den Anfang als das Werk Gottes erkennt, schaut auch vorwärts und sieht, daß das Ende in dem ewigen, unveränderlichen Gott gesichert ist. „Der in euch angefangen ..., der wird's auch vollführen.“

Gebet

Herr Gott, Du bist ohne Anfang und Ende, und Du bist Anfang und Ende. Du bist der Ewige, bei dem es kein Ge-

stern und Heute gibt. Du bist selbst gestern und heute und ewig. Bei Dir ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsternis. Herr, in Dir allein findet Dein Volk Trost und Sicherheit. Nichts, was wir getan haben oder noch tun wollen, nichts was wir sind oder sein werden, kann uns Ruhe geben. Du bist unsere Ruhe und unsere Stärke, und darum preisen wir Deinen Namen, Du Ewiger, Du Unveränderlicher. Allein in Dir und Deiner Treue werden wir von aller Furcht befreit.

Vater, gib, daß ich dies verstehe. Laß mich Dich als den Gott erkennen, der das gute Werk in mir begonnen hat. Laß Deinen heiligen Geist es mir versiegeln, daß Du mich zu Deinem Eigentum erkaufst hast, das Dir kostbar ist, und das niemand aus Deiner Hand reißen wird. Und dann lehre mich aller Schwachheit und Sünde zum Trotz zu glauben und zu bekennen: „Der in mir angefangen hat, der wird's auch vollführen.“

Vater, noch einmal danke ich Dir für das heilige Abendmahl. Du herrlicher Vollender, vollende auch in mir das Werk der Gnade. Lehre mich, meinen Weg zu gehen voller Freude, voller Vertrauen und Mut, voller Dankbarkeit und Liebe. Mein Gott, werde Du mir alles in allem. Du bist der Gott, der alles getan hat, Du bist der Gott, der alles tun will, Du bist der Gott, dem alle Ehre gebührt. Ich will das herrliche Ende erwarten, wenn auch das vollendet sein wird, was ich am Anfang gewesen bin. Mehr und mehr will ich jeden Tag ein Denkmal Deiner Gnade sein, auf dem die Worte zu lesen sind: „Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.“

Jesus Christus ist mir von Gott gemacht
zur Weisheit und zur Gerechtigkeit
und zur Heiligung und zur Erlösung. (siehe 1. Kor. 1, 30)

So laßet uns nun fürchten, daß wir die Verheißung,
einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen und unser
keiner dahintenbleibe. (Hebr. 4, 1)

Wir preisen die allmächtige Liebe und Barmherzigkeit Gottes, daß es durch die mächtige Kraft des heiligen Blutes Jesu Christi und durch den Triumph des heiligen Geistes ein Erleben nach Röm. 6, 22 gibt: „Nun ihr aber seid von der Sünde frei und Gottes Knechte geworden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben.“

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
1. Teil Die Woche vor dem Heiligen Abendmahl	9
Sonntag morgen — Die göttliche Einladung	11
Montag morgen — Die Vorbereitung	15
Dienstag morgen — Der Gastgeber	19
Mittwoch morgen — Selbstprüfung	23
Donnerstag morgen — Bekenntnis der Sünde	28
Freitag morgen — Glaube	32
Sonnabend morgen — Übergabe	36
Sonnabend abend — Ein Gebet um den heiligen Geist	40
2. Teil Der Abendmahls-sonntag	43
Der Morgen am Tage des Herrn — Lebendiger Glaube	45
1 Nehmet, esset	49
2 Zu meinem Gedächtnis	52
3 Mein Blut	55
4 Der neue Bund	57
5 Zur Vergebung der Sünden	60
6 Für viele	63
7 Für euch	65
8 Ein Leib	67
9 Der Kelch des Segens	70
10 Bis daß er kommt	73
Dankgebet an den Dreieinigem Gott (am Abend des Abendmahls-sonntags)	75
3. Teil Die Woche nach dem Heiligen Abendmahl	79
Montag morgen — Die Kraft dieser Speise	81
Dienstag morgen — Heiligung	84
Mittwoch morgen — Gehorsam	88
Donnerstag morgen — Arbeit	91
Freitag morgen — Gemeinschaft mit Jesus	94
Sonnabend morgen — Das Ende	97



